



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### Hakenkreuzbanner. 1931-1945 1 (1931)

22 (16.5.1931)

urn:nbn:de:bsz:mh40-252981

Rr. 22

r. 21/1931

1518

3ahrg. 1

Das Satenfreug-Bannar erscheint 2 mol wöhentlich u. fosset monatlic vince Sustenburg der 1.25. Bestellungen bei den Postentiern und bei den Oriesträgern, sowie deine Berlag. Mannheim, U. 3.24. — Zahlungste, Arfüllungsori u. Gerichtstand ist Wannheim. Postschesterne: 6225 Ludwigschafen.

Ungeigengelle is Die achtgespaltung Millimeter-Wegeigengelle is Pse. Wiederbeitungerabatte nach bef. Aurif. Annahmeschieß für Angeigen Meutage und Denterviogs 12 Uft. — Del Musfall der Lieterung infolge bedrere Gewelt, pellerlichem Berbet, Beiriedefterung, Einelf u. J. w. besteht fein Andreach auf Radzahlung oder Rachtleferung.

Mannheim 16. Mai 1931



# Dr. Heimerich als "Sozialdemokratischer Parteifunktionär" Ungeheuerliche Etatverschleierungen der Mannheimer Stadtverwaltung

# Dich gehis an, deutscher Arbeiter!

Die SPD, sagt zu dir, daß sie die einzige Partei sei, die den Kapitalismus bekämpse. Alle anderen Parteien sind bei ihr die Bertreter der "Kapitalisten". Danach solltest du annehmen, daß die SPD, als alleinige Bertreterin beiner Interessen auch in Wirklichkeit das Kapital bekämpst. Im Laufe der Jahre hat die SPD, im Reichstag genan das Gegenteil getan, denn sie stimmte

gegen Besteuerung der Börse, gegen die Wertzuwachssteuer, gegen die Besteuerung der Wetteinsätze, gegen Jölle auf Austern, Kaviar u. Enzusgegenstände, gegen die Steuer auf Champagner, gegen die Steuer auf Eugusautomobile, gegen die Todesstrafe für Wucherer und Schieber.

Go feben die Rapitaliftenbehämpfer aus, die bu, beutscher Arbeiter, in ben Reichstag gewählt haft.

### Mordversuch an dem Raffenforscher Prof. Günther in Zena.

Der bekannte Raffenforscher Sans F. A. Günther in Jena ist am Sonntag nacht das Opfer eines Revolver-Attentates geworden. Als Brof. Günther von einer Berfammlung des Kampsbundes für deutsche Kultur nach Dause ging, sprang plöhlich ein Mann dicht bei seinem Sause auf ihn zu und seuerte von hinten aus dem Dunkel mehrere Revolverschisse auf ihn ab. Brof. Günther sprang auf den Attentäter zu, worauf dieser, verfolgt von Günther, die Flucht ergriff und an einer dunkten Stelle noch mehrmals auf Günther schoft. Während dieser Zeit rief Frau Günther um Silse und inzwischen entkam der Mörder.

Prof. Gunther hat einen Schuß in den Arm bekommen und wurde noch in derfelben Racht in die Universitätsklinik überführt, wo die Augel, ein Stahlmantelgeschoß aus einem Bowning, entfernt wurde. Die Polizei hat josort die Ermittlungen aufgenommen und hat die Wasse, die der Mörder weggeworsen hatte, gesunden und beschlagnahmt.

Der Attentater hatte Brof, Gather icon mehrere Tage lang aufgelauert, ohne jedoch Gelegenheit ju feinem Ueberfall gu finden, Sterbet ift er von Umwohnern verschiedene Dlale gesehen worden.

Wenn man weiß, daß nicht die Deutsche Bolkspartei als solche, sondern die Freimaurerloge den Minister Frick gestürzt hat und zwar deswegen, weil die Loge unbedingt verhindern wollte, daß Prof. Günther nach Jena berusen wurde und dort seine Lehetätigkeit in der Rassenforschung forsietzte, erkennt man unschwer die waheren Urbeber des Mordattentats.

#### Der Fünfjahresplan und die politischen Rechte des Proletariats in Gowjetrußland.

Bon Sewo.

Am 20. Januar 1930 hat das Zentralkomitee in Moskau eine Enischließung herausgegeben, wonach für die Dauer von zwei Jahren Arbeiter und verwaltungstechnisches Personal als Wydwichenzy (d. h. zur Besörderung auf verwaltungstechnische Posten) nicht mehr in Frage kommen. Am 1. Jan. 1931 folgte nun ein neuerliches Berbot, in welchem angeordnet wird, daß Mobilisierte (solche, die in politischen Junktionen tätig sind) unverzüglich in ihre Betriebe zurückkehren. Endlich erscheint ein Erlaß, dessen Wortlaut an Deutlichkeit nicht den geringsten Iweisel läßt: Die Inanspruchnahme von Arbeitern während der Arbeitszeit durch Obliegenheiten, die außerhalb ihres unmittelbaren Pflichtenkreises liegen, wie politischen "Chestum" und anderes mehr ist einzustellen. Berordnungen örtlicher, parteilicher, gewerkschaftlicher und sonstiger Organisationen, welche den Arbeitstag im Interesse der sozialen Ausgaben und der Bildungstätigkeit verkürzen, werden ausgeshoben."

Da lobe ich mir den Jaschsteitschen Staat Mussolinis, in dem der Prolet wenigstens noch die Möglichkeit hat, sich politisch zu betätigen. Die armen Kommunenhäuptlinge in Deutschland müssen sich hinstellen und vom freieiten Land der Welt, dem Sowsetparadies phantasieren, damit die politischen Eset, das marzistische IN drüllen und für den proletarischen Winsterstaat die nötigen Claqueure da sind. Dabei sind in Wirklichkeit der Sozialismus, die Menschheitskultur und der allgemeine Fortschritt nirgends mehr mit Fissen getreten, d. h. durch eine brutate Tschekadürokratie mit Gewalt besteitigt, als nur in eben diesem Arbeiterparadies. Aus Agtastionsgründen muß Stalin der Welt ein erfolgreiches Wirtschaftsexperiment vorführen. Unterbleibt dieses Experiment oder gelingt es nicht, dann spilitern überall auf der Welt die Gladiatoren von Sichel und Hammer ab, da sa auch von Wioskau aus die Futterkrippen nicht gefüllt werden. Rußland liesert als einzige Wöglichkeit auf der ganzen Erde die Boraussschungen dazu, daß es gelingen könnte und zwar bet einiger Intelligenz und sozialer Gesunung ohne sezische thrannischen Masnahmen. In Rußland aber, an dessen Spitzenotorische Mörder und Gauner internationalen Formats Willionen vergewaltigen, muß man dazu übergehen, Methoden anzuwenden, um die ein Morgan geradezu erblassen müsste.

Die Proleten haben da drüben zu schuften, miserable Löhne einzustecken, Bespitzelungen unerhörtester Art zu erbuiden, den Terror einer unvergleichlich blutigen Bergewaltigung über sich ergeben zu lassen und naturgemäß und auf alles, was man mit freien Menschenrechten, Sozialismus uff. bezeichnet, zu verzichten. Das soll auch in Deutschland kommen.

Wir werden uns bagegen zu wahren wiffen. Wer die Bergewaltigung und den Terror liebt, soll nach Moskau gehen, wer aber freier Bürger im freien Staate sein will und das Recht haben will, als Schaffender mitzuarbeiten am Wohle der Gesamtheit, der stellt sich in die Front der werktütigen Klasse, in die Front des Nationalsozialismus.

Anschließend wurde Pg. Stadtrat Kramer unter den Augen einiger Polizisten auf dem Weg von der Geschäftsstelle der NSDAB, zur Straßenbahn von etwa 30—40 Kommunisten angefallen. Einige sosort zu Hilfe geeilten Parteigenossen konnten Schlimmeres verhüten. Die Polizei setzte den Tätern nach, konnte sie aber nicht mehr dingsest machen.

#### Berbot der Proteftverfammlung in Karlerube!

Die auf heute Abend 8 Uhr angesagte Protestversammlung in der unser Sauptschriftleiter Dr. Wacker über die Gründe des "Führer" - Berbotes sprechen wollte, wurde heute vormittag um 11 Uhr verboten. Das Berbot erfolgte auf Erund der Notverordnung des Herrn Hindenburg.

Mannheimer Burgerausschuffigung Geile 2!

#### Karleruhe:

# Organisierter Ueberfall der Kommunisten auf die Rathausfraktion der NGDAP. in der Bürgerausschußsitzung.

4 fcmerverlegte, 2 leichtverlegte Rationalfogialiften.

Im Berlauf ber Burgerausschuffigung am 11. Dai 1931 kam es gu einer blutigen Schlägeret gwifchen ber kommu-niftifchen und fogialbemokratifchen Fraktion einerfeits und ben Rationalfogialiften andererfelts. Rach einer langeren, bereits fehr erregten Beichaftsordnungsbebatte wegen eines Untrags der Suftemtreuen auf Rurgung der Redezeit, hielt Oberburgermeister Dr. Finter feine Rede jum Boranichlag, dem unfer nationaljogialiftifcher Sprecher, Bg. Stadtrat Kramer, folgte. Diefer kam auf die Bolitik der Erfüllungstreuen ju ipredjen und bezeichnete, bei Erwähnung der Bürgersteuer, das Ber-halten der Sozialdemokratie als Arbeiterverrat. Er fuhr fort, von der einwandfreien Saltung der Nationalfozialiftifden Deutschen Arbeiterpartei zu fprechen. Bei dem Wort "Ar-beiterpartei" gröhlten die Marriften, insbesondere die Moskowiter, laut und unterbrachen unferen Redner, worauf Diejer erklarte: das kommuniftifche Berbrechergefindel konne fich nicht mehr als Arbeiterichaft bezeichnen. Sofort fturgte fich ber hommuniftifche Landtagsabgeordnete und Stadtrat Bonning auf den Redner, ihm folgten die kommuniftifchen Fraktions-mitglieder und ein Teil ber GBD. Gine mifte Saafichlacht feste ein. Alles was nicht niet- und nagelfest war, Stühle, Lampenichirme, Spudenapfe ufw. wurde jum Werfen und Schlagen benutt. Much Die kommuniftischen Buborer eilten fofort von ber Galerie herunter und mifchten fich in ben Rampf ein. Gelbft gegen die Breffetifche wurden Stuble und Stubltrümmer geichleubert.

Benußilos abtransportiert wurden unsere Pg. Stadtrat Riedner mit einer schweren Stienwunde, Pg. Stadtverordneter Ragel, ebensalls mit einer schweren Wunde an der Schläse. Pg. Stadtrat und Stadtkassendirektor Jäger liegt an einer schweren Kopsverlegung darnieder. Unser Stadtverordneter Werle hat eine klassende Wunde am hinterkiefer. Außerdem sind verlegt die Pg. Stadtverordneten Stöffel und Martin.

Der Sigungsfaal bot einen fürchterlichen Anblick, Die Tifche waren umgeworfen, famtliche Stühle lagen zerfchlagen im Saufen im Sauf und Stuhltrummer in allen Ecken,

Bemerkenswert für die Schuldfrage ift, daß die Sihreihen ber Kommunisten vollständig von Stühlen entblößt waren, da die KPD, als erste die Stühle als Burfgeichofe schleuberte. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Bonning gebärbete sich babei wie ein wildes Tier.

Die Polizei geruhte nach 15 Minuten zu erscheinen und zwar zunächst in Stärke von einem Mann, ber sich noch erkundigen mußte, wo der Sitzungssaal sei. Dabei liegt die Polizeiwache eine Minute entfernt!

Die Kritik an ber Karlsruher Polizel, weswegen kürzlich unfer Gauorgan, ber "Führer", auf zwei Wochen verboten wurde, erscheint burch diese Borfälle erneut völlig berechtigt. Eine schwere Schuld trifft aber auch ben Oberbürgermeister Dr. Finter, bem die Borkommnisse in der vorletten Sihung zur Genüge gezeigt haben sollten, daß ein Sicherheitsausgebot nötig ist.

Das Rathaus ift von einer großen Menschenmenge umlagert und 3. 3t. von der jetzt, da alles vorüber ist, in Massen angerückten Polizei abgesperrt. Mit Streifenwagen und starken Jahrradpatrouillen besährt die Polizei 3. 3t. die Altstadt.

Die Stunden nach dem blutigen lleberfall seite der Oberbürgermeister eine neue Sitzung an, und preste den Boranschlag ohne Beratung durch. Die Fraktion der ASDAB, hatte Pg, Stadtrat Städel als Vertreter entsandt, der in Andetracht der Umstände Bertagung beantragte und als Selbstverständlichkeit betrachtete. Der Antrag wurde abgelehnt, und die von unserem Pg, bezweiselte Beschlußsähigkeit wurde mit 2 Stimmen über der erforderlichen Anzahl seigestellt. Bei den Aussührungen unseres Pg, Städel drüllte der Seger Bönning: "Kaus mit dem Hund!" und zwar während der ganzen Ausssührungen Städels, was aber den Bürgermeister nicht zum Einschreiten veraulassen konniel Der vom Stadtrat abgeänderte Boranichlag wurde dann während einer wenige Minuten dauernden Sitzung mit den Stimmen des Zentrums, der SPD, und der Staatspartei dei Abwesen heit der NGDIP, angenommen.

MARCHIVUM

nungl ische

rch Ihre

eim

im

rsheim.

ners fatraße erzeit ent-

nn

337.89

- Drogerie

ch, Mannheim

r. 26 / Tel. 418 94

cherel 403

iche

# Bürgerausschußsitzung.

Fortfegung 3. Tag.

Der nächste Redner, Stadto. Rehseldt, machte von der 15 minutigen Redezeit keinen Gebrauch. Was er in wenigen Minuten vordrachte, waren Anpödelungen gegen die RS. Kein Wunder also, daß es auch hier wieder zu Tumnitizenen kam. Bg. Str. Feit erhielt einen Ordnungsruf. R. verteidigte die Höhe der Stadtrassdicken und will die Erträgnisse der Gebäudesondersteuer der Wohnungsfürsorge restlos zugeführt wissen. (Ist der num eigentlich Sozialdemokrat?) Denn die SPD. ist es doch, die schuld daran ist, daß die Erträgnisse der Gebäudesondersteuer nicht ihrem eigentlichen Iweck zugeführt werden. Währenddessen übernimmt den Borsig Bürgermeister Dr. Walli. Der OB. begibt sich zu Dr. Wolshardt (Staatspartei) und verlässt eises der NS. (es wird wieder gemauschelt, es wird wieder eiwas gedreht) Pg. Schmitt erhält einen Ordnungsruf.

Stadtrat Schnell (KBD.) wünscht die Aushebung der Gebühren des Standesamtes für minderbemittelte Paare, damit diese wieder heiraten können. Im übrigen spricht er für den Kleinstwohnungsbau. Bürgermeister Büchner will das Wohnungsamt eines natürlichen Todes sierben lassen. Beigeordneter Prof. Brehm stellt sest, daß nur ein Beamter beim Wohnungsamt in Gruppe 11 sei, die anderen in niedrigeren Gruppen. (Juruse: aber woher denn dann das große Durchschnitisges halt?)

Bur Beratung fteht fodann Titel 10 Polizeietat.

Bg. Sto. Rother führt aus, wir AS. stehen grundsäglich auf dem Standpunkt, daß eine Polizel notwendig ift, nur muffen uns dagegen verwahren, daß man wahllos mit Gummiknuppel auf die Mengen einhaut.

Sto. Lobfink (RBD.) richtete hierauf heftige Angriffe gegen bie Boligei als "Rechtsinftrument" gur Rieberhaltung ber revoltierenben Maffen (Buruf Dr. Möckel: und fur bie Ordnung forgt 3hr) Lobfink weiterfahrend: Gebt ben 21rbeitern Baffen, wie fie fie in Rugland haben (Gelächter, Burufe ber RS.: Ifcheka-Methoden, Rofaken-Terror, wenn die ruffifchen Arbeiter Baffen hatten, mare ber Bolfchewismus ichon langit erledigt.) Es kommt hierauf zu heftigen Auseinanderfegungen zwijden ber RPD, und der GBD. Lohfink erklärt unter bem Gelächter und ironischen Burufen ber Berfammelten, ber Tag werbe kommen, mo bas Stadtparlament fich vor der auf dem Rathause gehisten Sowjetsahne verbeugen werde. Zwischenruse: Richt Sowjetstern, sondern das Dakenkreuz. Der SPD. Stadto. Jüngt hielt es für notwendig festzustellen, daß die Bolizei nicht genügend republikanisch eingestellt sei. (Zuruf: weil sie nicht ganz so rot ist wie in Preußen). Als er den Kommunisten vorwirft, daß die Führer der KPD. die Masse auf die Straße hegen, day die seielben Führer aber im Augendlick der Gesahr verschwunden sind, kommt es erneut zu Lärmizenen. (Jurufe der AS.: Euer Stadtrat Trumpsheller verzog sich dei der Gummiknüppelei im Rosengarten ins Kasse). Stadtv. Wandet: Jüngt ist ein Lump! Ordnungsruf! Stadtv. Schreck: Jüngt ist ein Lump! Ordnungsruf! Stadtv. Sahn: Jüngt ist ein Lump! Ordnungsruf! Ind verlange, daß der OB, solche Lumpereien nicht duldet. Siedtv. Sahn wird aus der Sigung ausgeschlossen. Da er ben Saal nicht verlagt, bebt ber DB. Die Sigung auf. Dabn veriduvindet. Die Gigung geht wieder weiter. Stadto Bandel (RBD.) beantragt namentliche Abstimmung über bie Berechtigung der Ordnungsrufe wegen des Ausdruckes Lump. Bei ber barauffolgenden Abftimmung enthalten fich Die 918 Bg. Feit erklärt: Ueber ben Ausbruck Lump habe ich meine befondere Auffaffung, jedoch enthalten wir uns ber Stimme. Bei ber Abstimmung ergeben fich 60 Stimmen gegen ben RBD. Antrag, 14 bafür, 24 enthalten fich.

Es kommt wieder zu größeren Tumulten, als Stadtu. Schweiger (SPD.) einen Mann auf der Tribiine wegen eines Iwischenruses einen "Kerl" nennt. Stürmische Juruse: Ist das Euer Sozialismus, einen deutschen Arbeiter einen "Kerl" zu nennen, Ihr Bonzen? Es hagest wieder Ordnungsruse. Minutenlang hält der Lärm an. Dann beruhigen sich die Gemüter wieder etwas.

Ba. Stadto. Fehrmann erhält zur Geichäftsordnung das Wort und erklärt: Wir AS, haben keine Beranlassung, uns in den Streit innerhalb des marristischen Lagers einzumischen. Solange in Deutschland der Jude und das Judentum, welche die Dauptträger des internationalen Kapitalismus sind, die Arbeiter gegeneimander ausbeigen, gibt es keine Besserung des Loses des deutschen Arbeiters. OB. Deimerich: Ich weise die Ausdrücke Jude und Judentum zurück. Bg. Dr. Orth erregt aussprücke Jur Geschäftsordnung: Ich sielle erneut seit, daß Sie die Geschäftsordnung parteilich handhaben, Sie haben nicht das Recht, die Ausdrücke Jude und Judentum zurückzuweisen.

Auch von kommunistischer Seite wird dem DB. Parteilichkeit vorgeworfen. Auf eine Bemerkung des OB., daß ihm das Urteil des Dr. Orth über seine Geschäftssührung gleichgültig sei und daß es Dr. Orth an Anstand und Taktgefühl mangele, erklätte Dr. Orth, mit Juden und Sozialdemokraten debattieren wir NS. grundsählich nicht über Anstandogefühl.

Stadto. Möckel versucht die hochgehenden Wogen ber Empörung zu besänstigen. Er erscheint dabei wie ein religiöser Banderprediger. Gelächter antwortete ihm (kein Wunder, wirken Menschen doch lächerlich, die glauben, weltanschauliche Gegenstäße mit ein paar Phrasen von Sinigkeit und Ruhenlassen der Gegenstäße überbrücken zu können.)

Stadto. Merkel (SPD.) macht die geistreiche Bemerkung, es gabe hier im Bürgerausschuß keine Juden, sondern nur Mannheimer Bürger. (Juruse: Judenschutzunppe, zweiel Juden im Bürgerausschuß). Damit ist die Aussprache über diese Etatposition beendet.

Es fieht gur Beratung: Titel IV, Sochbauamt, Maschinenamt, Tiefbauamt, Bermeffung und Bermarkung, Wafferbaufen und

Baffermehre, öffentliche Strafen, Wege und Brücken.

Bg. Dr. Drth: Deutsche Bollisgenossen! (Gelächter bei ben Sog.) Daß Sie (zu ben Sog. gewendet) keine Deutsche sind, das brauchen Sie nicht erst durch Ihr blodes Lachen zu beweisen, das weiß ich schon lange. Beim Hochbauamt fällt zunächst das außerordentlich hohe

Durchichnittsgehalt von RR 7860 .-

für 57 Beamte und Angestellte (Gesamtbetrag 448 100 R.K) auf. Ebenso muß ich die Position 11 010, Ersagleistungen an persönlichen Ausgaben, gemäß der 25 1/2 Beamte und Angestellte die runde Summe von 177 500 RK kosten, das sind wiederum pro Beamten und Angestellten im

Durchichnitt R. 6860 .- Jahresgehalt,

beanftanben.

Dieje aufgerordentlich hoben Durchichnittsbezuge find nur badurch gu erklaren, bag bort eine unverhaltnismäßig große Bahl in ben hochften Gehaltsftufen befindlicher licher Beamter vorhanden ift. Wir haben beantragt diefe Berhälmiffe gründlich nachauprufen. Es mare beffer, Berr Dberburgermeifter, Gie murben bie Beit, Die Gie an bauernbe Geichafisordnungsanderungen verichwenden, bagu benugen, in 3hren verschiedenen Memtern einmal grundlich nach bem Rechten gu feben. Wir hatten feinergeit im Stadtrat be-antragt bie Ginftufung der ftabt. Beamten und Angestellten einer grundlichen Rachprufung ju unterziehen. Un fer Un-trag wurde abgelehnt. Bir werden uns beshalb immer wieder mit Ihrer Personalpolitik beschäftigen. Beim Sochbauamt befindet fich Baubirektor Echaab mit einigen Semeftern Sochichule. Wenn Diefer Berr behauptet, er hatte beim Bau bes Rrankenhaufes hervorragende Dienfte geleiftet, jo milifen wir ihm entgegnen, bag ihm ein ganger Stab von ftaatlich geprüften Baumeiftern, welche heute langft ihr Sochitgehalt in Gruppe 9 haben, jur Seite ftanden. Berr Schaab war jahrelang Billard-Champion bis taglich 4 Uhr im Cafe Briftol und Cafe Borfe. 3ch mochte anfragen, ob feine vier-malige Beforderung bamit in irgend einem Jufammenhang fteht. Baurat Gogelmann, Freund und Bundesbruber ju dem Berjonalreferenten Profeffor Brehm, Durfte unferes Erachtens einem ftaatlich geprüften Baumeifter nicht porgefent werben. Das Gleiche gilt fur Baurat Robrer. Bu beanstanden ift beim Sochbauamt weiterhin die gegenüber bem Rechnung sergebnis 1929 burchweg nicht unwefent-lich gestiegenen Gage für fachlichen Aufwanb. - Sier unterbricht ber Oberbürgermeifter, indem er barauf hinweifen ju muffen glaubt, daß ber ftaatliche Aufwand geun hen fet. - Dr. Orth weiterfahrend: Gie muffen fich 3hren Etat ichon einmal grundlich anjehen, ebe Sie mich zu unter-brechen wagen. Man hat im vergangenen Jahre bei der Aufftellung bes Etats faft alle Bofitionen, Die fpater ber 25obigen Rurgung unterworfen murben, um etwa biefen Brogentfag erboht. Sie judten bamit ber Mannheimer Burgerichaft Borficht Geschäftsordnung! - ju dokumentieren, wie fehr bei ber Stadtverwaltung gespart wurde. Wir 96. wiffen, wie mir Die 11/2 Millionen fogenannter Erfparniffe einguichaten haben. Sie, Derr Oberbürgermeister, stellen Ihre Berwaltung ummer gerne so hin, als wenn sie die jauberste ber gangen Welt sei. Beim Sochbauamt befindet sich, Burgermeister Böttger unterstellt, ein Burobirektor namens Sandl. Deeselbe erhielt 1924 ein stadt. Darleben von 5000. - RR, meldes bis jum 3ahre 1930 gu rudebegahlt war. Die Binfen wurden Beren Sandl gech en lt t. 3ch möchte einmal anfragen, ob bei biefem Bedenke parteipolitifche Befichtspunkte eine Rolle geipielt haben.

Sehen wir nunmehr zum Maichinenamt über. Auch hier fällt die Erhöhung des sachlichen Auswands gegenüber dem Rechnungsergednis 1929 auf. Eine schon e Beleuchtung Ihrer 25% igen Ersparniffe. Der Sozialdemokrat Stepler wurde ohne enisprechende Borbildung zum Bauantmann befördert. Wir Nationalsozialisten stehen grundsählich auf dem Standpunkt: "Freie Bahn dem Tüchtigen! Bei außerordentlicher Besähigung und Tüchtigkeit soll seber die Möglichkeit haben, sich dis in die höchsten Stussen emporzuarbeiten. Es muß sedoch Grenzen geben. Andernsalls müßte sich sa wohl die Mehrzahl der städt. Beamten in den höchsten Gehaltsstussen besinden. Dieses Argument wird Ihnen so wohl einleuchten. Ich frage an, haben bei der Ernennung des Hern Stepler zum Bauamimann irgendwelche unsachlichen Gefühlssprachen gespielt, oder ist er auf Grund seiner außerordentlichen Befähigung und Tüchtigkeit befördert worden?

Beim Tiesbausmt ware zu sagen, daß der Betrag für Gehälter sich gegenüber dem Borjahre um 35 000 A.K erhöht hat, obwohl nur 3 Beamte, welche bei der Eingemeindung von Seckenheim und Friedrichsseld übernommen wurden, mehr beschäftigt werden. Dabei ist noch nicht einmal der von Ihnen durchgeführte 6 % ige Gehaltsabzug ber ück sich i ch-tigt. Ich muß auch hier unbedingt Ausklärung verlangen.

Wenn man einen 38 jahrigen Beren, ben Reichsbanner-mann Elfaffer, jum Dberbaubireltor beforbert, ferner Bentrumsleute mie Baurat Wegerle nach ein- ober zweifahriger Tatigkeit mit 35-36 Jahren jum Baurat befordert (deren wir fo ichon mehr als genug haben), wenn man ferner bedenkt, in melder Stufe fich Leute wie Bauamtmann Dorgbach, Enders und Goneiber trot ungenligender Borbildung befinden, fo erhebt fich unwillkürlich die Frage, inwieweit babei parteipolitifche Momente eine Rolle gefpielt haben. Es ift ba auch ein Baurat Raifer, ein guter Bentrumsmann; berfelbe mar kutg nach bem Rrieg noch Stragenmeifter beim Staat in Gruppe 6, er kam dann als ftelle. Borftand gur Orts. kohlenftelle, mofelbit er mohl noch ich marger geworben ift, und ift mittlerweile gum Baurat avanciert. Saben bierbei pielleicht unfachliche Momente eine Rolle gefpielt? Db der techn. Revifor Amoid, ein früherer Militaranmarter, mit Redyt gum Bauamtmann beforbert worben ift, wollen mir ebenfalls dem Urteil der Deffentlichkeit überlaffen.

Beim Titel: Bermessung und Bermarkung beantragten wir ebenfalls Rachprüsung der Gehälter, die hier für 30 Beamte und Angestellte die "Aleinigkeit" von 191500 A.K. ausmachen, das sind 6380 A.K. im Durchscheit. Es sind bei diesem Titel 2000 A.K vorgeschen zur Beschaffung eines Kleinautos. It diese Ansichassung wirklich notwendig? Nach unserer Ansicht verfügt die Stadt über genigend Auss, von denen diesem Amt zeitweise welche zur Berfügung gestellt werden können. Bei dieser Gelegenheit muß ich energisch fordern, daß endlich mit dem Unsug ausgeräumt wird, daß städt. Autos außerhalb der

Dienjigeit gu privaten Spagierfahrten benugt merben (Burufe: Gehr richtig!). Dofür haben bie Monnheimer Stenergahler kein Geld übrig.

Beim Titel: Deffentliche Strafen und Wege tritt die

ungeheuerliche Giatverichleierung

fichtbar in Ericheinung. Es find hier als Einnahmen RR 258 000 als Beitrag des Elektrigitatswerkes jur Strafenunterhaltung verbucht. Bas bat bas Glektrigitatswerk zu biefem außerordentlich hoben Betrag mit ber Stenfenunterhaltung ju fun? Bir beantragen bie Streidung biefes Betrages, wodurch fich dann ber Bewinn bes Elektr. Werkes entiprechend erhoht. Gie machen uns Rationalfogialiften ber Deffentlichkeit gegenüber fo gerne den Borwurf, als ob wir nur mit Agitations-antragen arbeiten wurden. 3ch ftelle bier fest, bag wir bas nicht notig haben. Unfere Antrage jum Etat find überwiegend Sparantrage, fowie Forberungen nad) Cauberkeit im Boranichiag. 2Bo wir Mehrausgaben verlangen, konnen wir fie poll und gang verantworten. Bei ben Musgaben beantragen wir unter Ronto-Rr. 17 100 ben Beirng von 492 000 AM für Stragenbeleuchtung (Basbeleuchtung), mit dem in ihrem Boraufchlag das Gasmerk belaftet ift, einzufegen. Daburch erhöht fich ber Ge-minn bes Gaswerkes um diefen Betrag. Das gleiche gilt für Ronto-Rr. 17 101. Sier find 408 000 R.M als Musgabe eingujegen. Derfelbe Betrag hat bann als Ginnahme beim Boranichlag bes Elektr. Berkes gu ericheinen. Die Strafenbeleuchtung von Mannheim geht bas Giektr. Werk nur joviel an, als es ben Strom liefert. Die Bezahlung ber Beleuchtung ift nicht Angelegenheit bes Clektr, Werkes, fonbern bes beir, ftabt, Bermaltungszweiges. Das Gleiche gilt nochwals für Konto-Nr. 17 102: "Petroleumbeleuchtung in ben Spelzengärten". Diese muß nach Ihrem Boranichlag bas Gaswerk bezahlen. Was geht bas Gaswerk bie Petroleumbeleuchtung an?! Doch rein gar nichts! Wir NS. durchichauen Ihre Absicht. Daburch, bag Sie bie ftabt, Werke mit Dingen belaftet, die biefe auch nicht bas Geringfte angehen, mochten Sie in ber Deffentlichkeit ben Ginbruck erwecken, als ob bie Werke gar keine so hoben Ueberschüsse zu verzeichnen hatten. Gewist, Sie geben zu, daß die städt. Werke Gewinne abwersen. Die wirhliche Sobe ber ber Stadtkasse zugute kommenden Gewinne verheimlichen Sie jedoch ber Deffentlichheit, indem Sie in ungeheuerlicher Weife ben Stat frifieren und verschleiern. Wir werben Ihnen die Maske vom Geficht herunterreißen. 3hren Betrug machen wir 98. nicht mit. 3ch bin am Ende meiner Redezeit angelangt. Bieles hatte ich noch gu fagen; ich werbe jedoch bei anderer Belegenheit darauf gu iprechen kommen. Dier nur noch ber Dinmeis, daß gur Berftellung von Stragen tunlichft Rieinplafter verwendet werden moge wegen ber niedrigen Unterhaltungskoften und daß die Secienheimerstraße baldmöglichst durch Alphal-tierung ober dergl. in einen Zustand zu bringen ist der die Anwohner por ben unerträglichen Belästigungen durch ben ftarken Autoverkehr bewahrt.

Während der Ausführungen unseres Bg, Stadtrat Dr. Orth war es besonders bei seiner Kritik der Mannheimer Bersonalpolitik östers zu Iwischenrusen gekommen. Bei der Namensnennung der betr. Beamten ertönten von non nationalsozialistischer Seite Ruse wie "Dicke Parieibücher", "Lauter Bonzen!" Bei dem Hinweis auf Spazierfahrten in städt. Ausden nächstens das Samitätsanto!"

Stv. Dr. Schmechel (evangel, Bolksdienft) fühlt sich berufen, sur die "angegriffenen Beamten" eine Lanze zu brechen. OB. Heimerich sucht sich aus der Berlegenheit zu retten, indem er behauptet, die Nationalfozialisten seine Klatschen geschichten und Gerüchten nachgelausen. Er halte es unter seiner Würde ("Würde" ist gut!) auf die Anwürse zu ententgegnen. Ja, ja, Sere Heimerich, eine faule Ausrede ist auch eine Ausrede, nicht wahr!)

Bg. Dr. Orth hatte während seiner Ausführungen bem DB. vorgehalten, daß es für den Bürgerausschust für die Deffentlichkeit außerordentlich wichtige Anträge, welche formeil der Geschäftsordnung nicht ganz entiprochen haben mögen, restlos zurückgewiesen habe. Der betr. Paragraph in der Geschäftsordnung bejage aber nur, daß der DB. diese Anträge zurückweisen kann.

Sto. Dr. Moeckel (Zentr.) versucht ben Oberbürgermeister zu verteidigen, indem er krampfhaft versucht, aus ber "Kann"-Borichrift eine "Muß"-Borichrift zu machen. (Zurufe: "Sie wollen Rechtsanwalt sein!" Pg. Str. Feit: "Nein, es ift Willkürherrschaft!")

Bg. Stv. von Baldfein meldet fich jur Geschäftsordnung und erklärt, daß Stadtrat Dr. Orth den Beweis für die Barteibuchwirtischaft in Mannheim erbracht habe.

Jegt ereignet sich etwas, was die "Unparteilichkeit" des sozialdemobratischen Oberdürgermeisters bligsichtartig beleuchtet. OB. Dr. Deimerich erkiärt unter dem Beisall seiner Genossen, daß die Feststellung des Herrn von Waldstein nichts mit der Geschäftsordnung zu tun habe. Den Beweis für das Parteibuchbeamtentum seien die NS. immer noch ichuldig geblieden. Nie hätten sich die NS. in Mannheim so blamtert, als mit der Geschichte von den Parteibuch de mit ert. Indumt der Geschichte von den Parteibuch an, denn wo die Nationalsozialisten an der Macht seien, hätten sie immer nur ihre Leute angestellt!

Darauf ungeheurer Larm bei den RS. (Juruse: "Sozialbemokratischer Barteisunktionär! Sie lügen jal") Bg. Dr. Orth
ipringt von seinem Sip auf und erklärt zur Geschäftsordnung
erregt und in scharsem Ton: "Es ist ja unerhört, wie Sie
sich als Borsigender benehmen. Sie sind ja kein Borsigender,
Sie sind Sozialdemokrat. Als Borsigender haben Sie sich
jeder Kritik und jeder Anpöbelung gegenüber den gewählten Bertretern der Mannheimer Bürgerschaft zu enthatten. Sie haben nicht das Recht, sich in die weltanschaulichen und kommunalpolitischen Auseinandersegungen, die hier
ausgetragen werden, parteipolitisch einzumischen."

ausgetragen werden, parteipolitisch einzumischen."
OB. Dr. Deimerich: "Das wäre ja noch schöner, wenn
ich meine Meinung nicht auch sagen könnte!" (Juruse: Sie
haben eine sonberbare Anffassung von Ihrem Amt).
(Schluß folgt wegen Blazmangels in Folge 23.)

0.4

lehten W
bie Bre
Inhre (
Bolksbeithm ver
rechtigke
bes Juft
noch nich
hat es
fängn
Die
ber glei
präfidem
Monater
beftrafte

mohr m

beleibige

Renntnis

und obr

antworti dieses u daß das ziemlich konstruis nestie ge Es Kritik ü nur fest: einer na gebräuch verurteilt seit Jahr ungeschü ungeschü

Monater

ichabe,

klüngels auch ein plumpen Mr. Cod ber Inh merfaßten titatio ferinhard feierte" lijcher I gelerlei Beranlag und die im Hote

Su Es worden, tionalfogi beim Bei wurde, 1 den Abgi lift einmo

Ausdruck von kon mörder" Kommun geordnete Signal g von der Jugang ausjagen

gew Der Terr fchan benn

Die auf bie benen ein Seite ge Prügel g eingesegt.

eingesett. Heatische ber städt nung ein Hier

er sich m

nheimer

malymen

at das

etrei-

n des

пипэ

iber fo

ions.

wir das wiegend

Boran-

21115 =

Betrag

(Gas-

iche gilt

saabe

nnahme

n. Die

erh nur

ing ber

co, fonche gilt

in ben

ag bas

roleum-

burch-

rice mit

ingehen,

zeichnen

bewinne

zugute

fentlich-

ht mit.

delegen-

ter vergskoften

Miphal-

ist der

rat Dr.

nheimer

Bei ber

ational.

"Lauter it. Anios

braudjen

that fich

Matidy=

Bu ent-

Bieles

# der politische Wetterwinkel

# Zusammen 84 Monate Gefängnis für Dr. Goebbels!

84 Monate Gefängnis haben die Staatsanwälte in den letten Bochen wegen politischer Beleidigungen durch die Presse gegen den Gauleiter Dr. Goedbels beantragt. 7 Jahre Gefängnis, das ist das Siebensache der gegen den Bolksbetrüger Barmat erkannten, das Bierzehnsache der von ihm verbüsten Straftat. Das ist das Wahrzeichen der Gerechtigkeit im heutigen Preußen. Damit ist aber der Reigen des Justigterrors gegen den bestgehasten Feind dieses Sustems noch nicht beendet; die Strafkammer des Landgerichts il Berlin hat es fertig bekommen, Dr. Goebbels zu einer Gestängnisstrase von 2 Monaten zu verurteilen

Diefes Urteil ift umfo unverftandlicher als bereits megen ber gleichen "Straftat" (Beleidigung des Berliner Boligeiprafidenten) ber Schriftleiter bes "Ungriff", Durr, gu gwei Monaten Befangnis perurteilt murbe, Die ber bisher Unbestrafte gerade verbuffen muß. Tropbem bas Bericht als mahr unterstellen mußte, daß Dr. Goebbels von ben angeblich beleidigenden Artikeln als Berausgeber des "Angriff" keine Kenntnis hatte, im Gegenteil ausdrücklich Anweifung gegeben hatte, daß Beleidigungen im "Angriff" gu unterbleiben hatten und obwohl bereits ber Berfaffer und ausdricklich als verantwortlich zeichnende Redaliteur bestraft worben maren, wurde Diefes unglaubliche Urteil gefällt. Befonders bezeichnend ift. bag bas Gericht aus mehreren Artikeln und Beitragen, Die ziemlich weit auseinander liegen, eine fortgesette Sandtung konftruierte, ba die "fchwere Straftat" fonft unter Die 2imneftie gefallen mare.

Es ist schwer, im Zeichen der "freien Meinung" eine Kritik über ein derartiges Urteil zu fällen. Wir stellen daher nur fest: Weil der derzeitige Berliner Polizeivizeprösident in einer nationalsozialistischen Zeitung mit dem im Bolksmund gebräuchlichen Gattungsnamen seiner Rasse bezeichnet wird, vorurteilt ein deutsches Gericht zwei Rationalsozialisten, die seit Jahren im Brennpunkt des schwersten politischen Kumpses ungeschützt dem vielseitigen Terror ausgesetzt find, zu ze zwei Monaten Gesängnis. Zedes weitere Wort ware zu ichade, es an diesem Zustand zu verfchwenden.

#### Bidi topiert Levi.

Ein Siern am Himmel des gegenwärtigen Literatenklüngels wird gegenwärtig bedrohlich beschattet. Bickt Baum, auch eine "Brominente" von Ulifteins Gnaden, wird des plumpen Abschreibens beschuldigt. Ein englischer Theaterbesither, Mr. Cocheran, hat gegen sie die Plagiatsklage erhoben, denn der Inhalt eines von ihm nach Gedanken eines Serra Levi verfasten Theaterstücks deckt sich mit dem eines der quanktand siehr zahlreichen der Bickt Baum, das kürzlich die Reinhardstölichnen aufführten. Es dürfte auch für die "gefeierte" Schriftstellerin wenig rühmlich sein, die Werke englischer Juden abzuschreiben. Zedenfalls wird der Streit sicher allertei Interessantes zu Tage sördern. Die "schöpferische" Beranlagung der Bickt erscheint damit in einem anderen Lichte und die Berliner Illustrierte wird froh sein, daß "Menschen im Sotel" vorbei sind!

#### Bur Karleruber Rathausschlacht.

Es ist durch Zeugenaussagen einwandfrei nachgewiesen worden, daß der Uebersall der Rommunisten auf die Nationalsozialisten planmäßig vorbereitet war. Schon vor und beim Betreten des Zuschauerraumes, der um 3,45 Uhr geöfsnet wurde, pödelten auscheinend kommunistische Elemente die an den Abzeichen kenntlichen Nationalsozialisten an. Außerdem ist einwandfrei seizgestellt, daß der Pg. Stadtrat Kramer den Ausdruck "Berbrechergesindel" erst dann gedraucht hat, als von kommunistischer Seite mehrsach der Juruf "Arbeitermörder" gesallen war. Die Tätlichkeiten wurden von den Kommunisten begonnen, wozu der Stadtrat und Landtagsabgeordnete Bönning durch Juschlagen mit einem Stuhl das Signal gab. Sogleich begaben sich eine Anzahl Kommunisten von der Tribüne in den Sitzungssaal, während der Rest den Jugang zur Bühne besetzt hielt. Außerdem ist durch Zeugenaussagen seitgestellt,

daß ein Kommunist ein offenstehendes Messer nach einem Rationalsozialisten (kenntlich am Braunhemb) geworfen hat, das diesen am Kopf traf und sofort niederstreckte!

Der Terror ber Kommunisten war ein berartiger, bag die Juschaner ben Raum burch ben Ausgang gur Hossiete benugen mußten, ba ber reguläre Ausgang von der KBD. besetzt war!

Die Polizei traf viel zu spät ein, und fturzte fich sofort auf die im Borraum befindlichen Rationalsozialisten, von denen einige verhaftet wurden. Erst nachdem 2 auf die KPD.-Seite geschickte Polizeibeamte ernstlich in Gefahr kamen, Prügel zu beziehen, wurde das Gros auf der anderen Seite eingesetzt.

Beute, am Tage nach ber Schlacht, ließ ber fozialdemokratische Bürgermeister Sauer unseren Stadtverordneten Streit, ber städt. Beamter ift, kommen, und kündigte ihm die Eröffnung eines Difziplinarversahrens an.

Sierbei machte Sauer die Meufjerung: bag man folche Beamte nicht gebrauchen konne!

Falls Streit der Anlag jum Streite gemefen fei, konne er fich morgen als entlaffen betrachten! Rommentar überfluffig!

#### Rarl Marg, der Schweinezüchter.

In Reukölln bei Berlin gibt es eine Mardochei-Schule, auch Karl-Marr-Schule geschimpft. In der Aula, in diesem Falle besser "Saula" geheißen, sand am 13. März eine "Revue der Oper" statt, von einer schmuddeligen Phantasie nach Weber. Richard Strauß parodiert. Man sah "Wallküren" in kärzesten Köckchen. Bei den Worten "Ein Wälsung wächst dir im Schoß" hied eine der Wallküren der Steglinde einen klatschen den Schlag auf den Leib. Als Brunhilde in Schas versenkt werden soll, bemerkt ein pickelgesichtiger Jüngling (als Erklärer): "Brunhilde soll sich an die Erde tegen. Es ist kein Wunder, daß sie das nicht will; denn sie ist ein treudeutsches Mädchen und will sich natürlich ihren Stammbaum nicht verunreinigen lassen. Und sweiter.

Der Abend war als "Etternabend" angezeigt. Die erichienenen Eltern hörten fich den Gudel ruhig an. Gie mögen banach gemelen fein

Regen wir uns darüber auf? Bewahre. Aber wir nennen ihren Seiligen, der diefen Geift geglichtet hat, mit dem richtigen Ramen: daber unfere Ueberschrift.

Und daß wir's nicht vergeffen; die da in Reukölln und ber Karl-Marr-Schule regieren, find SPD.-Leute und herzinnige Freunde bes allerchriftlichen Zentrums.

#### Die rofen Bruder.

So sehr sich Kommunisten und Sozialdemokraten in der Oefsentlichkeit anseinden, so brüderlich vereint sieht man sie, wenn es darum geht, internationale Interessen zu vertreten. Diese Beodachung konnte man wieder einmal bei den vergangenen Maiseiern machen, wo besonders in liteineren Orten die "seindlichen roten Brüder" Arm in Arm für die marzistische Internationale unter den roten Tuch demonstrierten. Diese Solidarität ging in dem niederlausitzer Städtchen Calausogar so welt, daß der preuhische Landrad Freter dei der von KPD, und SPD, veranstalleten Maldemonstrationen vor der Sawjetsahne marschierte. Dieser denn doch außergewöhnliche Borsall, daß ein republikanischer Beamter in aller Oessenlichkeit unter der hochverräterischen Flagge marschiert, dat verständliches Bestremden in der Calauer Bevölkerung hervorgerusen. Her Gevering wird über den Genossen Freter kaum einen schüßenden Mantel legen können, wie dei Lüdemann, Hausmann und Gen.

#### Berael macht in Daitschtum.

Der Berein für das Deutschtum im Auslande (BDA) hat sich in den legten Jahren merkwürdig gewandelt. Seine Leitung ist immer mehr in das oölkerdundsfreundliche und marzistische Fahrwasser geraten und schließlich vor den roten Allmächtigen vollkommen zu Kreuze gekrochen. Wit dieser politischen Wandtung scheinen auch merkwirdige geschäftliche Gepftogenheiten dei diesem Berein eingerissen zu sein, denn bei einer Ansang Mai in Dresden veranstalteten Straßensannlung zum Besten der Auslandsdeutschen hielt man es für notwendig, die Sammiung mit 10 % an den gesammelten Gelbern zu beteiligen. Bemerkenswert dadei ist nun, daß man auf einmal unter den eifrigiten Sammlern die Söhne des "aus erwählten Bolkes" entbeckte, die ganz besonders durch ihre Ausdringlichkeit (bei 10 % Reddach lohnt sich das!) aussielen. Juden mit der Geldbüchse des VDA. — Kommentar überfüßigig.

#### Rommuniftifche Bluthunde.

Immer wieder mußten wir feststellen, daß Kommunisten und Reichsbanner offen Guoriliakrieg führen, ohne daß die Staatsgewalt in diesen Fällen eingreifen würde, wie es stets der Fall ist, wenn nationalsozialistische Zeitungen oder Redner ihrer Meinung freien Ausdruck gaben oder in Notwehr sich ihrer Angreiser wehren mußten,

Neuerdings berichtet der "Jührer" aus Karloruhe einen Borfall, wonach am vergangenen Sonntag, abends gegen 6 Uhr, eine Pfabfindergruppe des Guttemplerordens aus Karlsruhe mit Fahrrädern von Söllingen (Amt Rastatt) kommend, an dem Sportplat des Arbeitersportvereins Südwest an der Kehler Straße vorbeisuhr, woselbst die kommunistische Partei ihr Sportsest hatte. Als die Pfadsinder an dem Sportplat augelangt waren, liesen etwa 50 Mitglieder der Kommunistischen Partei auf die Kehler Straße und hielten die Pfandsinder unter dem Ruse "Deil Moskau" mit Steinwürfen an und rissen sie von den Kädern. Dierbei erlitt ein 23 Jahre alter Student durch einen Stockschlag und Steinwürfe Bertegungen am linken Arm und ein 14 Jahre alter Schüler einen Fußtritt, wodei er zu Boden stürzte. Nachdem sich die Pfahsinder, die von den Kommunisten offenbar als NSDAB.-Leute gehalten wurden, als solche bemerkbar machten und die Kommunisten ihren Irraum eingesehen hatten, entschund zu Kommunisten ihren Irraum eingesehen hatten, entschuldigten sie sich und der Borstand gab ihnen eine Bescheinigung, daß der Berein für alle Schäden auskomme. Die Berlegten wurden von einem auf dem Sportplat anwesenden Sanitäter verdunden

Dieser Borsall zeigt besser, als die beredetste Schilderung es vermöchte, den wirklichen Charakter der kommunistischen Ueberfälle. Es ist überhaupt kein politischer Gegensat zu geden. Kein Schimpswort ist gestogen, kein Unlass gegeden, keine Aufreizung liegt vor, kein Mensch ist bedroht. Dier ist der Beweis erbracht, daß die Kommunisten auf Besehl Moskaus planmäßig und ohne Anlass abgerichtet sind, wie Bluthunde sich auf alles zu stürzen haben, was Nationalsozialisten beist.

#### DB. Beimerich fliegt nach Paris!

Obergenosse Seimerich ift nach Paris gestogen!
Besichtigungen und Sigungen sind abgesagt,
also eine wichtige Reise. — Was bat ihn bazu bewogen?
Was tut er in Paris? — wird allenthalben gefrogt.
Kaust er seinen Prau einen neuen Frühjahrshut?
Bersucht er einen Pump für die städtlichen Kassen?
Ober will er in einem Pariser "Schönheits-Institut"
sich die Sorgenfalten ausbügeln lassen?
Ober läst er sich vielleicht die Nerven aufarbeiten,
die er in den Bürgerausschuhstinungen verloren hat?
Oder sind es andere wichtige Angelegenheiten
zum Bohle der "Lebendigen Stadt"?
Oder will er sich von den letzten Strapazen erholen
und mat längere Zeit beinen †† Nazi mehr sehn?
Bleiben Sie recht lange, Herr Heimerich, bieiben Sie uns —
Gott besohlen!

Bölkische Buchhandlung, Mannheim P5, 13a beforgt jedes gute Buch.

# Der Klaffenkampf.

Bon Otto Reng.

Der marriftische Klassenkampsgedanke konnte nur deshalb die deutsche Arbeiterschaft erfassen, weil der Arbeiter durch die liberal-kapitalistische Birtichaft ausgebeutet wurde. Wenn wir die Siftpflanze des Klassenkampses mit der Wurzel ausrotten wollen, so ist also die Beseitigung der kapitalistischen Ausbeutung ebenso wichtig wie die Bernichtung des Marrismus. Es ist der revolutionäre Gedanke des Nationalsozialismus, daß er die deutsche Bolksgemeinschaft verwirklichen will durch Bernichtung des kapitalistischen Ausbeuterspstems und des marristischen Klassenkampses.

Rum sagen uns die Bürgerlichen: "Für die Bolkogemeinschaft sind wir auch, aber wenn ihr ehrlich die Bolkogemeinschaft wollt, so müßt ihr die klassenkämpferüchen Angrifse gegen das Kapital aufgeben." Die Marristen wieder sagen uns: "Für die Beseitigung der kapitalistischen Ausbeutung sind wir auch; aber wenn ihr ehrlich gegen das Kapital kämpfen wollt, so müßt ihr Klassenkämpfer sein."

Das zeigt, daß die bürgerliche und die margiftische Gebankenweit sich gleichen wie ein Ei dem andern: Beide verstehen unter der Bolksgemeinschaft nichts anderes als eine Einrichtung zur Wahrung kapitalistischer Interessen und beide bezeichnen den Klassenkampf als einen Kampf gegen das Kapital.

Was aber ist der Klassenkamps in Wirklichkeit? Er ist zumächst ein Kamps gegen alle Gebildeten und Besigenden. Sind aber die Gebildeten und Besigenden kapitalistische Ausbeuter? Nein! Der Bauer und Handwerker, die heute um ihre Existenz ringen, sind selbst Opfer des kapitalistischen Systems. Oder macht es einen Unterschled, od der Arbeiter beim Berkauf der "Ware Arbeitskraft" oder der Bauer beim Berkauf seiner Kartossen vom Kapitalisten übervorreilt wird? Der Arzt und der Ingenieur, der Beamte und der Angesiellte leben von ihrer ehrlichen Arbeit. Was sie verdienen, das verdienen sie durch eigene Leistung, nicht durch Ausbeutung des Proletariats. Der Unternehmer selbst leistet wertvolle Arbeit und muß vielsach nur den Gewinn für andere herauswirtschaften: den Ins für den Bankier, die Dividenden für die Aktionäre, die mit dem Unter-

deshalb nehmen garnichts zu tun haben. Der Kampf gegen die kapitalturch die ftische Ausbeutung hätte niemals die Golksgemeinschaft gerenn wir reißen können. Wer seine Bolksgemeinschaft. Aber Marz benugte die berechtigte Empörung der Arbeiter, um einen Klassenuns. Es kampf des "Proletariats" gegen die "Bourgevisse" zu organisieren. So hat er den Kampf der Ausgebeuteten gegen die Ausbeuter umgefälscht zu einem Kampf der Sandarbeiter gegen die Kopfarbeit, einem Kampf gegen die Gebildeten und Besitzenden, gegen Alle, die sich irgendwie über die proletarische Lebenssührung erheben.

Aber damit nicht genug! Um die Bolkogemeinschaft völlig zu gerreisen, mußte Mary alle Ideale zerftören, die die Arbeiterschaft mit den übrigen Bolkoschichten verbanden. So lehrte er, daß alle diese Ideale nur erfunden seien, um die Arbeiter über ihre Klassenintereisen zu täuschen, um die kapttalistische Ausbeutung aufrecht zu erhalten. Alle religiösen, sittlichen und geistigen Werte sind für Mary nur dürgerliche "Borurteile". "Die Arbeiter haben kein Baterland". "Der Arbeiter hat keine Ideale zu verwirklichen." "Die Gesehe, die Moral, die Religion sind für ihn ebensposele bürgerliche Borurteile, hinter denen sich

ebenspoiele bürgerliche Interessen verstecken."

Indem Marz die Auflehnung des Arbeiters gegen das kapitalistische System zu einem Angriff auf alle im deutschen Bolke eingewurzelten Werte und zu einem Kampf gegen alle nicht proletarischen Schichten umfälschte, hat er das Bürgertum gegen die berechtigten Forderungen der Arbeiter blind gemacht und an die Seite des Kapitals getrieben. So kam zum Klassenkampf von unter der Klassenkampf von oben. Den Borteil der ganzen Entwicklung hat nicht der Arbeiter, sondern einzig und allein das internationale Großkapital. Denn der Klassenkampf hat die Einheitsfront aller Schassenden gegen die kapitalistische Ausbeutung unmöglich gemacht. Auer wenn sich diese Kluft im beutschen Bolke wieder schieft, nur dann kann der deutsche Arbeiter seine Freiheit wieder gewinnen, die ihm das kapitalistische System geraubt hat.

gen dem für die formell mögen, in der ese Anrbürgeraus der (Zuruse:

Nein, es deschäftsweis für de. dit" des deuchtet. Senossen, mit der Bartei-

eblieben.

ert, als

amten.
enn wo
e immer
"SozialDr. Orth
ordnung
vie Sie
figender,
Sie fich
den ge-

gu entanfchaubie hier 1." er, wenn ife: Gie

e 23.)

MARCHIVUM

# die endere Reimat

# von der Bergitrake

Pfingftagung des Beinheimer Allte Berren: Berbandes 2B. G. C.

am 18. und 19. Mai in Beinheim.

Geleitwort.

2Bo Leben fich bes Lebens freut, Da ift Bergangenheit beftanbig, Das Rünftige poraus lebendig, Der Mugenblick ift Ewigkeit.

(Geleitwort entnommen aus der 2B. S. C. - Chronik von Baurat Sans Schüler, Alter Berr, Friffae, Karlsruhe.)

Da mo die Weichnig über die legten Wehre und Felfen ihres Bachbettes, am Ausgang des lieblichen Birkenauer Tales fich munter plätschernd in die Rheinebene ergiefst, ichaut pon boher Barte Beinheims Bahrzeichen ber Gegenwart, die Wachenburg, weit hinaus in deutsche Gaue. Der am 28. und 29. Dezember des Jahres 1863 in Karlsruhe gegriindete Weinheimer S. C. hat sich dieses Chrenmal in den legten Borkriegsjahren jum Gedächtnis seiner Gefallenen des Krieges 1870/71 errichtet. Wohl niemand hatte bei den Einweihungsfeierlichkeiten geahnt, daß das Bölkerringen 1914/18 so nahe por den Toren stand, jenes Ringen, das zur Jertrümmerung des Bismarchischen Reiches führen sollte — nicht durch die Schuld berer, die 4 lange Jahre braufen in nahezu allen Weltteilen, Tod und Teufel Stand bieten. So ift die Wachenburg auch eine Gedächtniostätte ber Corpsbrüder bes 2B. C. C. geworben, die zusammen mit vielen anderen jungen beutichen Menichen in den ersten Wochen des großen Krieges, unter dem Gejang des Deutschlandliedes in den Maschinen-gewehrhagel von Dirmuiden und Langemark marschierten und starben, weil Deutschland leben sollte. Ihr Blut soll nicht

umfonft vergoffen fein. Wir griffen bie Toten bes 28. C. C in diefen Tagen. Wir griffen die Lebenden des 2B. G. C., Die alljuhrlich eine beilige Tradition bochhalten und ihre gefallenen Selden dort oben ehren. Wir grüßen die Alten und Jungen des Weinheimer Alte Serren-Berbandes weiter, weil wir die Gewißheit haben, daß die A. S. und Studentenschaft mit uns in gemeinsamer Front der deutschen Minner aller Stände stehen, um das zu vollenden, was jene, die ihr Serzblut gaben, nicht vollenden konnten, weil feiger Berrat ihnen in den Rücken fiel. Sie find Mitkampfer, auf legalem Wege, gur Errichtung eines neuen Reiches deutscher Nation. Unferen besonderen Bunichen aber geben wir Ausdruck in Der Soffbesonderen Bunschen aber geden wir Ausdruft in der Johnung, daß auch die diesjährige Tagung sich erspriestlich und gedelhlich für die in dem Berband zusammengeschlossenen 59 Corps erweisen möge. Daneben soll, allen Miesmachern zum Troh, in diesem Jahre wieder, wenn auch nur für Stunden, frohes studentisches Treiben in Weinscheims Mauern und Weinschenen einkehren. Die Weinheimer Vergangungenheit ber legten Sabrgebnie ift mit bem 2B. G. C. aufo Engite verknüpft. Wer möchte eiwa an dem traditionellen Fackelzug, der dieses Jahr ausfallen foll und der immer Höhepunkt der Agungen war, aus kleinlichen Bedenken Anstoh nehmen? Man soll ihn ruhig steigen lassen und gönne der akademischen Jugend bie Stunden der froblichen Gorglofigkeit. Gerade Diefe Jugend ift heute auch nicht mehr auf Rosen gebettet. Die Weinheimer Bevölkerung in ihrer übergroßen Mehrheit fieht immer noch Band und Müge recht gerne. Darum Burichen

#### Laudenbach : Meberfüllte Berfammlung.

In Laudenbach hatten wir am Samstag abend eine Bersammlung. Bg. von Bieberstein sprach über das Thema: Sitter vor den Toren! Man muffe sich beute, so begann der Reduct seine Ausführungen, die Frage vorlegen: Bas ist tos mit Hitler? Bas ist es eigentlich mit bem Ratio-nal-Sozialismus? Die Rovembermänner des Jahres 18 hätten sich von einem Wilson vorschwagen lassen: "Jagt Euren Kalfer gum Teufel, schafft ben Militarismus ab und Ihr werdet einen gerechten und dauerhaften Frieden haben." Solches und ähnliches sei dem deutschen Bolke vorgegaukelt worden und heute miffe es die Beche bafür begahlen. Berfailles - Dawes — Young — alles sei die weitere Folge der bedingungslosen Kapitulation gewesen. Das deutsche Bolk sei durch die Mit-schuld der damaligen Regierungsmönner zu einem Sklawenund Delotenvolk herab gefunken. Das Gute in diefem Bolke wehre fich aber gegen biefe Bedruckungen von außen und innen gleichermaßen, und habe seinen besten Bundesgenossen im National-Sozialismus. Was auch eine gegnerliche und verjudete Pressente heute an Schmuz in allen Spalten kübelmeife ausschüttete, es nune nichts; trop und allebem Sieg von Sitters Jahnen. Den Miesmachern im Inland muffe man die Tatfache vor Augen halten, daß das Austand heute mit dem Nationalsozialismus als politischen Machtfaktor rechne. Daran andere die gegenteilige Auffassung der heutigen Regierungsmänner nichts. Freiherr Marichall v. Bieberstein schloß seine Ausführungen mit der Aufforderung, einzutreten in die Reihen der NSDAB, und mit au arbeiten, jeder an feinem Blage, an bem Wiederaufbau unferes Baterlandes. Begeifterungsvoller Beifall murbe bem Redner für feinen Bortrag ju Teil. Die Aussprache, die fich anichlog, verlief febr anregend. Der Kriegsschuldfrage wurde beachtliches Intereffe entgegengebracht. Das Sorft-Beffel-Lied befchloft die gian-

Werbt überall für das Safenfreug:Banner!

# Jehlbeträge überall!

Ob man ein kleines Dorf, eine mittlere Gemeinde, eine Stadt, ein Land ober bas Deutsche Reich in feiner Gesamtheit bei der Ausstellung des Saushaltsplanes beobachtet, überall taucht ein mehr oder weniger großes Loch, genannt: Jehlbetrag! bei diesen Bilanzen auf. Der Deutsche hat sich durchschwicklich in den letzten Jahren derart an diese Erscheinung gewöhnt und ist vielleicht auch noch zu sehr an die Riesenzahlen der Inflation innerlich gebunden, daß er sich gar keinen Begriff, geschweige denn Gedanken darüber macht, was diese chronischen Fehlbeträge im deutschen Staatshaushalt die hinunter zu den kleinsten Geweinden bedeuten. Die en lich bis hinunter zu den kleinsten Gemeinden bedeuten. Ob es sich um einige taufend Mark handelt, oder ob der Fehlbetrag in die Millionen geht, das einzige Mittel der heutigen Machthaber, mit kuhnem Sprung über bas Defigit gu kommen, ift gur Beit die Rotverordnung mit ihren die Wirtichaft droffelnden Steuergefegen. Unbekummert um Gingelericheinungen foll hier verfucht

werden, rein volkswirtichaftlich die Grunde Diefer Jehlbetrage berauszuschälen, einmal um die Intereffen bes beutichen, ichaffenden Bolkes auch für diese Fragen, die jeden angehen, gu wecken, bann aber auch, um die untrügliche Richtigkeit unserer nationalfozialiftiichen Forderungen gur endgültigen Beseitigung diefer Jehlbetragsericheinungen gu beweifen. Es gibt zwei hervorftechende Grunde, die für die kataftrophale Finanglage unferes Baterlandes und unferer engeren Beimat verantwortlich find, die beide fich rein innerstaatlich auswirken und gu einander in Relation gebracht werden konnen.

Die Finangen eines Saushaltes in Staat und Gemeinbe können badurch erichüttert werden, daß die Berwaltung mehr verichlingt, als von ben Ginwohnern ber entiprechenden Rorpericaft in Form von Abgaben und Steuern eingebracht werden kann. Man fpricht bann von einer Ueberorganisation oder Ueberbürokratisierung des Staates. Ich will die hier auftauchende Frage nicht burch statistisches Jahlenmaterial beantworten - benn man ift in legter Beit gu febr verfucht, auch diefer Einrichtung nicht mehr bas notige Bertrauen und ben Glauben entgegenzubringen! — fondern überlaffe es bem Einzelnen, folgende Tatfachen gu addieren: Man bedenke nur, Daß der beutiche Saushaltsplan ungefähr das 4-5 fache des Borkriegsplanes umfaßt, wobei ich die Berkleinerung des beutichen Reiches gang außer Betracht laffen will, man befrachte Die ins Groteske gewachsene Bergroßerung ber Minifterien und ahnlicher Bertretungskörper, man vergleiche Die jegigen Ausgaben für Die beutschen Bertretungen im Ausland mit ben Borkriegskoften auf Diefem Gebiete! Ginb bas nicht Mufterbeifpiele für Ueberorganifation? Geit 1918 muchfen einzelne Behörben - und nicht Die Schlechteftbegablten! aus fich felbft heraus und wurden auf Roften des deutschen Bolkes zu Bersorgungsanstalten ber Patentrepublikaner und ihrer "Flügeladjutanten". Dadurch hat der Staat oft zwei-, brei- und mehrsache Ausgaben, indem er neben den Ausgaben für feine Bertreter, die Diefe Poften auf Grund ihres Barteibuches ober fonftiger ichmerwiegender Grunde befegten, noch die Ausgaben derer ju tragen hat, Die mangels Bor-bildung ihrer Borgefenten fur Diefe die Arbeit verrichten muffen. Ober ift es etwas anderes als Ueberorganifation, wenn an Stelle eines Borkriegs-Bürgermeifters und eines Ratidyreibers heute gwei ober von letteren gar brei und vier

mit einem Stab von Gemeindebeamten und Gemeindeangeftellten auf Grund ber Gelbfteinftufung in die hoben und höchften Behaltsklaffen burch ihre be facto unverdienten Riefeneinkommen eine Gemeinde nach ber anderen an ben Rand des Bufammenbruches bringen?

Was nugen dem Staate bei seiner heutigen Finanzlage die paar Millionen, die ihm in Form von Rotopfer, Gebaltskürzungen und dergleichen mehr zusließen, wenn er hier nicht den Mut hat richtig durchzugreifen? Dber will er etwa genau wie bei der Stadiffferung im Jahre 1923 nun auch auf dem finanziellen Gebiete mit zur wirklichen Sanierung führenden Mitteln erst dann zugreifen, wenn nichts mehr zu retten ist? So weit darf es nicht kommen, und wenn die beutigen Dachthaber aus Angft por ihrer eigenen Bartel nicht Den Mut haben, riidefichtstos die Richtswiffer und Richtskönner aus ihren Seffeln zu verjagen und den rechten Platy anzuweisen, dann haben sie die Berechtigung zur Bolksvertretung verloren und sollen benen weichen, die schon jahrelang sich zu ber Forderung einer gründlichen Säuberung unserer

Bermaltung bekennen! Sand in Sand mit biefer leberorganifation - und bamit komme ich gur zweiten Urfache ber heutigen Jehlbetrags-politik! — geht die felbftverständliche Notwendigkeit, burch Magnahmen ber Finangpolitik die Mittel gu erhalten, die gur Stillung der "Brefgier" ber Staatsverwaltung notwendig find. In einem nicht überorganifierten Staatshaushalt wird man es kaum erleben, bag Steuererhöhungen ober gar neue Steuern notwendig find, um die Berwaltung am Leben zu erhalten. Bei uns aber, wo in ben festen gwolf Sahren nur bie Berwaltung zugunften einiger Stellenanwärter ausgebaut worden ift, während man vergaß, parallel hierzu auch die Ausbaumöglichkeiten ber Wirtichaft als größter Steuer- und Abgabenftelle ficherzufteilen, glaubt man jest, burch Rotverordnungen in Form von Steuern, Lobnkurgungen, Rotopfer, Borfpiegelung einer Breissenkung die furchtbare Lage milbern und die Wirtichaft ankurbeln gu konnen. In Birklichkeit find alle dieje Dagnahmen in gewiffem Sinne als Gelbst-betrug zu bezeichnen. Denn jeder Birtichaftler weiß, daß nur die Raufkraft imftande ift, eine Birtichaft gu befruchten und daß im gleichen Augenblicke, wo diefe Raufkraft burch Steuern und ahnliche Raubbaubeftimmungen gefchwacht wird, auch die Birtichaft im gleichen Berhaltniffe geichwächt werben muß. Ein inpifches Beifpiel bilbet die auf Grund der Rotverordnung eingeführte Bierfteuer. Richt nur, daß ber Bierkonfum infolge der Besteuerung teilweife bis gu 50 Brogent guruckgegangen ift und badurch ber erwartete Erfolg ber eingeführten Steuer wefentlich verringert wird, fondern daß auch ber Ertrag der Umfag- und Ginkommenfteuer ber Schankftatten in nicht gu unterschapenbem Dage in Mitleidenichaft gezogen wurde, wodurch der Staat neben dem minimaleren Einkommen aus ber Bierfteuer noch Berlufte an anderen Steuern erleidet, ift Die Folge Diefer irrfinnigen und jeder volkswirtichaftlichen Empfindung hohniprechenden Steuerpolitik von heute. Auch jogial wirkt fich dies dadurch aus, daß infolge bes guruckgegangenen Konfums entl, ber Betrieb ber Brauereien kleiner werden und Arbeiter entiaffen werben muffen, wodurch andererfeits eine neue Belaftung bes Ctaates durch die Unterftugung diefer Arbeitslofen auftaucht. Genau

dasfelbe Bild ergibt fich bei ber Betrachtung ber anderen Steuern, Die auf Roften der deutschen Bolkswirtichaft bem beutschen Bolke zwedes "Sanierung" seiner Finanzen auf-erlegt worden sind. Die täglichen Konkurse, Bankerotte, Offenbarungseide beweisen mehr als statistische Kurven- und ahnliche Berechnungen, auf mas die heutigen Fehlbetrage guriideguführen find.

Go feben wir deutlich, daß in der Ueberorganisation unferer Staatsverwaltung und in der teilweise dadurch befalichen Finangpolitik zwei Sauptgründe für bie heutige finangielle Lage unferes Staates und unferer De meinden gu fuchen und gu finden find. Stergegen nugen keine Resolutionen, und wenn fie noch fo gut gemeint find, hier nugen auch keine Canierungsprogramme, fondern bier hann nur ein neuer Beift helfen, ber verantwortungsbewußt, aber auch ruchiichtstos bort gufaßt, wo die heutigen Macht-haber Angit haben, fich die Finger zu verbrennen. Drum fordern wir Nationalsozialisten Sparsamkeit und Genügsam-keit aller Bolksgenossen.

# Mannemer Glosse

Rommt ein Bogel geflogen!

Derr DB. Beimerich ift tief erichittert. Die Tempelmachter fteben vor der Tur des Gewaltigen und laffen niemand hinein. Riemand ... Er ift gu tief erichlittert! Um legten Sonntag hat er fein Dienstauto als Balfam für feine munbe Seele benutt und ift eif Stunden durch die gutige Ratur ge-fahren, um gu vergeffen, bag er, Beimerich, DB. ber hauptftadt Mannheim ift. Aber es hat boch nichts genitzt und ein Gefühl ftieg in ihm auf, das der pfalgifche Bolksmund bamit ausdrucht, daß er fagt: 3ch wollt, ich ware wo ber Bfeffer machit, und Beimerich, ber Entruftete, beftieg bas Fluggeug und gondelte durch bie Lufte nach Baris. wiffen nicht, wem er bort fein bitteres Weh klagt, ob es bie verftandigen Tochter von Moulin rouge, die Troft und Rube gefpendet, oder ob er fich die Werbung gur Brafidentichaftswahl zu Berfailles anschaut, in der Hoffnung, burch ben Unblick feiner großen "Kollegen" felbft getroftet ju werden. Wir wiffen es nicht! Aber bag er in Baris war, ift uns nicht verborgen geblieben. Es muß ein hartes Los fein, Deimerich gu beigen, Genoffe gu miemen und fo in Er-ichutterung gu geraten, wie er. Dag aber die GBD. nicht mehr Berftandnis für die erften Angeichen eines Bergichlages bei ihrem Oberjenoffen hat, bas nennt man die Treutofigkeit auf bie Spige getrieben. Benoffe Bimmermann pumpt bir ben Bufen auf und beantragt in voller proletarifcher Burbe: Benoffe Beimerich, der kriegt 'ne eigene Flugkifte, Damit fein Sergbobbern überbobbert wird vom Rattern des Motors.

Berbammt komifch: Die Bananengenoffen reifen nach Strafburg und ichauen von dem Münfterturme nach Mannheim und Seimerich, ber fingt nicht nur: "In bie Ferne mocht' ich fenveifen," fonbern fchaut fich vom Gifelturm bie Defigitmenflonen des Mannheimer Palafthotels an. Da wird alles glatter, leichter, weiter, erträglicher, internationaler, oui, Monfleur Seimerich, nous sommes les socialistes internationals! Bon wegen dem Serzbobbern und so . . .

hunderts. alles, A **A**priticipal Bae viet und veri bes pate Männer find, hat itirnige ! Bagififter patriotifd Stimmun hat gera Bevölker Bölkern herriot n ihm ba f fertigung unfterblid gu fein. Die Friedens! halten be

Fra

beutichen Deutich-of lich ein so funktionie beiben 2 es and h Da reits ein t

und man die fich fo Deffentlid habe libe Sochfinan ber beutfo lleberfee 1 wirtichafti

bie mir

modjen n

unferem 5 es die K einen veri Das Standard. Wein ang Jahrhund wir würd mollten, Trojan at dem biefe fehmähen, ber fiberal ber Moje Rebenkreu

und Kali

Hudy in unfere in beffere keiten, Die finangielle deutschen ungefähr Nordmark nügend be dhattend ! der Tabal gar nicht bann als Sandel. Die g

weiter füb im der P Musland | gemiffer 9 daß dieje 2 alle Rand waren eine wenden di kation" be Bu 50% ( Wir

maschinell

Teile aus

MARCHIVUM

22/1931

ung.

Thema:

to be-

integen:

n Natio-

18 hätten n Kaifer det einen

res und ben und

- Dawes

mgslofen die Mit-

Sklaven-

m Bolice hen und

sgenoffen

the und

Spalten

allebem

Musiand

edifaktor

heutigen

ieberftein

ngutreten

jeber an

erlandes.

nen Bor-

Intereffe

ie glan-

nner!

anberen

gen auf-

inkerotte, en= und hlbeträge

antifation

urch be-

für bie ret De

n nugen

ern hier

sbewußt.

Macht-

eniigfam-

se

Tempel-

niemand

m legten

te munbe

Ratur ge-

r Haupt-

tüğt und

dnumealo

100 ber

itieg bas

ris. Wir

ob es die

md Ruhe

entidoafts-

urch den

werden.

os fein,

in Er-

licht mehr

lages bei

igkeit auf

Dir ben

Würde: te, damit Motors.

ifen nach

in Mann-vie Ferne

iturm bie Da wird

taler, out,

# Frankreichs husterischer Machtdünkel.

Von Dr. 2B. Sch., Baris.

Frangoffiche Unverfrorenheit ift Die Beifel Des Jahrhunderts, Gie proffelt mit erbarmungslofer Graufamkeit auf alles, Menfchen oder Einrichtungen, herab, was Europas Sorticheitt fordern will. Sie ift schlimmer als das blutige Schwert Attilas ober die vergiftete Lange eines Dichingis-Aban. Bae victis! ift die einzige Lofung ber vom Sieg beraufchten und verwilderten Maffen, die in Frankreich den Bertretern des patentierten Surrapatriotismus Befolgichaft leiben. Daß Midmer wie Franklin, Bouitton, Ludwig Marin und Ccapini Midmer wie Franklin, Bouillon, Ludwig Marin und Scapini von der Tarantel des dürgerlichen Größenwahns gestochen sind, hat uns nie verwundert. Sie waren schon immer engitirnige und verdohrte "Kokardisten". Daß aber sogar ein Pazisistenhäuptling strengster Observanz wie Herriot überpatriotische Schreikrämpse dekommt, beseuchtet bligartig die Stimmung der Mossen in Frankreich. Die Kolonialausstellung hat gerade noch gesehlt, um in den dreiten Schichten der Bewölkerung den Jimmel der lederlegenheit allen anderen Bölkern der Erde zu fürken. Als geschichter Proteus hat sich Herriot mit afsenortiger Geschwindigkeit der allgemeinen Strömung angepast. Der deutsch-ölterreichische Jollanichluß kam mung angepagt. Der beutich-öfterreichifche Bollanichlug kam ihm da gerade gelegen. Er ift nun Anlag, aber nicht Ursache seiner Schwenkung nach rechts. Was Serriot zur Recht-fertigung seiner inneren Saltlosigkeit vorbringt, icheint ben unfterblichen Monologen von Molieres Tartiffe abgelauscht

Die Rebe, die der Lyoner Burgermeifter in heuchlerifcher Friedenstiebe gur Unterftugung Briands in der Kammer gehalten hat, trieft von Unverfrorenheit und Tildte in Begug auf die deutsche Aufenpolitik. "Die Bagififten muffen jest,"

io fagt er, "bem beutich-öfterreichischen Bollabkommen bie Spige bieten. Gine Ueberprufung ber Bertrage foll mehrjeitig und nicht einseitig fein. Man muß eine neue Bolkermoral ichaffen und mich treibt die Sorge barum auf Diefes Redner-pult." Bis hierher klingt die Rebe falbungsvoll und priefterlich. Das dicke Ende kommt nach, Herriot zeigt die Ichne. Er fahrt fo fort: Berfuchen wir, das Werk des Deutschtums in Defterreich zu gerftoren. Ein Land, das fich Frankreich nennt, hat fast die Bflicht gur Bevormundung der Lander, die es besiegt hat." Und wie gum Sohn lagt er feine Unfprache in bas Wort ausklingen: "Es handelt fich allein um Frankreich.

Die Chawlnistenblatter in Paris find, wie man fich benken kann, hoch entguckt. Der Mann hat ihnen aus ber Seele gesprochen. Im "Intransigeant" lobt ber trube Schleicher Leon Baitbn, bekannt burch feine blobe Deutschenfrefferei, ben konvertierten Serriot. Im "Bolksfreund" Coty's flicht man dem schroffen Gifer Serriots Lorbeerkrange und felbst Alphonfe Daudet gupft ichuchtern auf ber Lobesharfe.

Das deutsche Bolk hat wieder einmal erfahren, was es von Frankreich zu erwarten hat. Wird Herr Curtius auch jeht noch immer Westkurs steuern? Glaubt er den Fliegenden Hollander der französischen Außenpolitik in seinen Safen gu bekommen, wenn er ihm burch Worte ober Rucksichten entgegenkommt? Es wird Zeit, bag bas Steuer herumgeriffen wird. Die Circerufe ber frangofischen Demokraten, die fich Bagififten nannten, haben fich in Tyrtaustaute verwandelt. Deutsches Bolk er wache!

# Der Deutsche Tabak.

Bon Dr. E. R. Uderftabt,

Mit einem Male redet man wieder von einem kommenden beutschen Tabakmonopole. Offensichtlich beeinflust durch die deutsch-österreichische Jollunion, benn Oesterreich hat bekannt-lich ein schon von der Monarchie übernommenes altes und gut funktionierendes Monopol. Man wird die Tabakgölle der beiben Bruderstaaten nicht einander anpassen können, ohne

es auch hinsichtlich der innerwirtschaftlichen Berwaltung zu tun. Da wir in der Zigarettenherstellung in Deutschland bereits ein vollkommen geschlossenes, infolge der Kontingentierung gefeglich verankertes Brivat-Monopol haben, werden bei uns die Widerstände gegen ein Staatsmonopol immer geringer und man kann die Gebankengange derer durchaus versteben, die sich sagen, besser ein staatliches als ein privates Monopol. Rommt es wirklich bagu, fo mare por allem gu forbern: Deffentliche Kontrolle bes Monopols, bamit es nicht die Sandhabe übermöchtiger, vielleicht internationaler Konzerne der Sochstnanz werde. Ginfluß auf einen der wichtigften Teile der beutschen Finanzhoheit zu gewinnen, sodann aber: besserer Schutz des deutschen Tabaks! Dieser ift bekanntlich arg vernachläffigt worden, was auf die Sinstellung übermächtiger Kreise der deutschen Tabakverarbeitung zurückzusühren ist, die international verflochten sind mit dem Welt-Tabakhandel in Ueberfee und im Drient.

Abgesehen davon, daß wir uns in Anbetracht der welt-wirtschaftlichen Situation in unserer Bersorgung mit Rohstoffen, die wir selbst erzeugen können, vom Auslande unabhängig mochen mussen, den andeuernde Agrarkrise dazu, unferem Boben hochwertigere Erzeugniffe abguringen, foweit es die Klima- und Bobenverhaltniffe gulaffen und foweit fie

einen vernünftigen Arbeitsertrag zulaffen.
Das trifft aber hinfichtlich des Tabaks zu. Eine unferer Standard-Lexika fagt, daß Tabak überall da gut gedeiht, wo Wein angebant werben kann. Und wer wollte leugnen, daß unfere beutichen Weine fchlecht find? Ja, wir haben in früheren Jahrhunderten Wein viel nordlicher angebaut als heute, und wir würden es auch heute noch tun können, wenn wir nur wollten, baw, wenn wir einen wirtschaftlichen Anreis dagu batten. Beweis bafür ift Grunberg in Schleften. Geine Grefrengen waren durch bas bekannte Weinlied von Johannes Trojan aus bem Jahre 1888 eiwas in Berruf geraten, trop-bem biefer gewiß nicht den Grünberger Tropfen besonders fchmaben, fondern ben 1888 er überhaupt kritifieren wollte, der überall recht fauer geraten mar, auch am Rheine und an ber Mofel! Deute erzielt man in Grunberg burch geeignete Rebenkreugungen zwischen Stocken von Rhein, aus Ungarn

und Kalifornien geradezu bewundernswerte Erfolge!

Huch ber Bemeis ber Leiftungsfähigkeit bes Tabakbaues in unferen Breiten ift vollgültig erbracht worden. Bolen, in befferer Erkenntnis der volleswirtichaftlichen Rotwendigkeiten, die fur bas Land infolge feiner wirtichaftlichen und finangiellen Schwierigkeiten gegeben find als wir, hat fich bereits jum großen Teile in feiner Tabakwirtichaft felbständig gemacht, und zwar liegen die Sauptanbaugebiete im ehemals beutschen Bommerellen, alfo in ziemlich nördlichen Breiten, Die ungefahr benen unferer Rulturgebiete in Bommern und der Rordmark entsprechen. Die Erzeugniffe Diefer Gebiete aber haben bei uns, die wir nun einmal immer noch nicht genügend beutich-felbitbewußt fund, einen ichlechten Ruf. Gering-ichagend reden wir von "Bierradener Giftnudeln", trogdem der Tabak aus Schwedt von vielen geraucht wird, die es gar nicht miffen. Diefe Tabake werben namlich in Bremen und Samburg mit Ueberfee-Erzeugniffen vermifcht und kommen bann als Bremer und Samburger Bfeifentabake in ben Danbel.

Die größte Menge des beutichen Tabaks aber wächft viel weiter füdlich, in fonnegefegneten Landichaften, in Baben und in der Bfalg, wo die Beine herkommen, um die uns bas Mustand beneidet. Der Beichmade Diefer Tabake erinnert in gemiffer Beife an orientalifchen und es fteht außer 3meifel, baß biefe Tabake fich für die Bigarettenherftellung eignen, benn alle Raucher, Die fich ihre Bigaretten felbft breben und bas waren eine Zeit lang bis zu 10% aller Jigarettenraucher, ver-wenden diesen Tabak mit. Sie nehmen für ihre "Eigensabri-kation" den sogenannten "Stewerbegunstigten" und der besteht zu 50% aus deutschem Tabak.

Wir konnten alfo durchaus "deutsche" im großen, d. h. mafchinell bergefteilte Bigaretten rauchen, die gu einem großen Teile aus beutschen Tabaken bestehen und beshalb um einige

Bfennige unter ben jehigen Konjumpreistagen liegen murben. Tatjächlich haben fich Firmen um Dieje Urt der Berftellung bemüht, doch find gegenwärtig alle folde Bemühungen gum Scheitern verurteilt, meil die Bigaretten-Betriebe konzeffioniert find und die jest bestehenden, die sich keine Konkurrenz schaffen wollen, auf die Berarbeitung von nur Orienttabaken eingestellt sind, sowohl technisch wie finanzwirtschaftlich. Das beginnt sich jest zu rachen. Bekanntlich konnen viele Raucher nicht mehr die hohen Preise für orientalische Zigaretten aufbringen, um-somehr als diese nur noch in Packungen von mindestens o Stück erhältlich sind. Aus vielen Gründen wäre also zu sordern, daß ein "deutsches" Tabakmonopol sich energisch bes beutschen Tabaks annimmt, einmal weil der wirtschaftsschwache Raucher billige Rauchmaterialien haben muß, fodann im Intereffe unferer Landwirtichaft, die fich teilmeife auf hochmertigere Erzeugniffe umftellen muß.

#### Der olle ehrliche Konfumverein.

Genoffen und andere Dummköpfe ladet man fortgefest ein: "Werdet Mitglied im Mannheimer Konfumverein!" Und wie freuen fich dann Grofmutter, Mutter und Rind, wenn am Jahresichluß die "Dividenden" fällig find! Aber wenn fie kaufen geben, da merken fie dann und wann: Die Titten fühlen fich fo leicht heute an?! Und bas paffiert nicht blog an einem, fondern an manchem Tag, und fie bitten im Borbeigeben ihren Backer: Wiegen Sie boch Und ber erlitärt dann ben guten Seelen, daß 40 bis 50 Gramm an jedem Pfunde fehlen! Dann gieben fie zwar ein langes Gesicht, [mal nach! aber dagegen aufmudeen tun fie nicht.

Uns dauern die armen Proletenfrauen, Die "ihrem" Ronfumverein nichts ichlechtes gutrauen. Auch wir wollen von ihm nur gutes glauben und möchten uns beshalb folgende Borichlage erlauben: Bielleicht find Gure Waagen ichon reichlich veraltet, und es ware beffer, fie wurden ausgeschaltet!

Bielleicht find Gure Baagen eingeroftet. Lagt fie nadhiehn, wenn 's auch ein paar Sunderter koftet! Bielleicht find Gure Lagerhalter kurzfichtig und konnen Sahten und Gewichte nicht genau erkennen; bann ichicht fie fofort aum Ingenarat bin, daß er ihnen Brillen verfchreibe mit icharfen Glafern brin! Bedenfalls kann bas nicht fo weiter geben und es muß unbedingt etwas geschehen! Denn es wurde Euch - permute ich - doch haum ergogen, bag Gure Mitglieder erft die Polizei in Bewegung fegen.

#### Berr Gtadipfarrer gehört das dazu?

Gläubigen Bergens geht ba ein SU-Mann Sonntags in feine Kirche, — ja, das gibt es, und wenn ihr noch jo geifert, - er wollte gum Tijd des Beren. Bu biefem 3weck begab er gunächst an den Marienaltar gum Beichtstuhle. - Sat ein Rationalfogialift nicht auch bas Recht, feinen Seiland mit Undacht gu empfangen, mußt ihr dem Andachtigen mit eurem politifchen Sandgettel die Rirche gang entheiligen? -

Bevor nun Diefer Brave noch gur Beichte ichreiten konnte, gab man ihm — und zwar umgekehrt — eine Unkundigung ber "Erfing-Berfammlung" mit bem Thema "Bolitifche Gegenwartsfragen". - 3a, man bat diefen Glaubigen, er folle diefen Bettel weitergeben. Wer nun weiß, wie es in diefen jo verkappten "Bentrumsversammlungen" zugeht, wie man bort fo unter fich über die Gegner loszieht und lügt, dem wünsche einer eine gute Andacht.

Die Ungeheuerlichkeit, daß man vor dem Beichtstuble politifche Bandgettel bekommt, blieb der Berg-Beju-Rirche vorbehalten, geschehen am 12. April mahrend ber Beichtandacht. -Macht boch bas Gotteshaus nicht gum Zentrumswerbelokal. herr Stadtpfarrer Schafer, Gie haben auch Schafe, "bie nicht pon Diefem Stalle," Wenn da unfer Berr kame mit bem

#### | Leser des Hakenkreuzbanners!

finden gute Verpflegung in nachstehenden besonders empfehlenswerten

# Gaststätten und Hotels:

## neckartal:

Besuchet in Edingen

# Restaurant z. Ratskeller Haltestelle der O. E. G. Mhm.-Hd.bg.

ff. Biere und naturreine Weine, gut bärgerliche Küche-Gerkunige Nebenzissener, Gate Frendenzissener, Autu-Garage, : Telefon 384 Bes. H. Jung

#### Heidelberg

#### Restaurant Essighaus

Bekannt gute Küche — if. Biere vod Weine — Greile Riverlichkeiten für Versins. — Telefen Nr. 3224.

#### Neckargemünd

### **Hotel Prinz Karl**

Das Speisehaus. Inh. Pg. Hans Hahn Telefon 243.

#### Neckargemünd

#### Metzgerei u.Wirtschaft zum Adler

ff. Speisen und Getränke. Telefon 310 Bes. Karl Görich

#### Nirschhorn a. N.

#### Hotel Issel Café - Restaurant

Telefon Nr. 2 / Vorselenes Hess. Pietkendes Wasser, Pensicoapreis 5.50 und 6.— RM, Wordsmend 8—12 RM Parkplats.

#### Zwingenberg a. N.

#### Gasthaus u. Pension zum Schiff (Post)

Gegr. 1767 / Zentralheizung / Fließendes Wasser / Mäßige Preise. Bes. Gg. Leitz

#### Besuchet in Rockenau b. Eberbach a. N.

#### Gasthaus und Pension zur Traube

Herrlich am Neckar gelegen, große Terrasse, 2 Minut-vom Wald, fliefendes warmes a kaltes Wasser, Strand-bad, Kahnfalurt - Gelegenheit, Pennionspecia 4.50 RM Telefon Nr. 68. Bez. Karl Schmelzer

#### Besuchet in Pleutersbach & Eberharh & N.

#### Gasthaus zum Löwen

Nahe am Walds gelegen. Badegelegenheit, gut blirgert. Käche, eigene Metzgerei. Mitglied der NSDAP seit 1923 Telefan Eherbach Nr. 163. Pensionspreis 4 EM. Bes. Emil Rupp

# Bergstraße:



Krämer, Schriesheim
Friedrichstraße 278a
(3 Minuten vom Bahnhof) 312

Schriesheim a. d. B.

### Gasthaus,,zur Pfalz"

Eigene Schlächterei - Größter Saal Schriesheims Bes. Wilhelm Müller

#### Weinheim a. d. B.

#### Gasthaus z. goldenen Rose

SA.-Verkehrelokal - Fremdenzimmer - Hauptstraße 158 571 inh. Peter Mitzel.

Besuchen Sie in Reichelsheim

## Gasthaus z. Burg Rodenstein

tf. Biere u. Weine, gute Kürke. Haltestelle d. Postustos. In nächster Nübe des Bahnhofes. Inb. Friedr. Dingeldel

Heppenheim (Bergstraße)

### Gasthaus u. Pension Zur Juhöhe

Post Laudenbarh, Bergstraffe, 400 m ü.d.M., direkt am Walde gelegen. Neuzaiti. elegant eingericht. Fraudes-zimmer flieft. k. u. w. Wasser, Bad. elektr. Licht. Erziki. Verpileg. Oeffentl. Fernsprocher, Penzionepra. RM 4.50. Empfiehit der Besitzer: Adam Höffe.

Suchen Sie angenehmen Pfingst- u. Ferienaufent-halt, dann kommen Sie nach Lindenfels

#### Gasthaus z. Traube Telefon 1 Bes. Jak. Gärtner

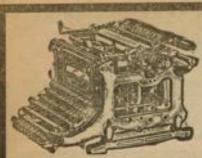
und das

#### Gasthaus und Pension Kühler Grund

Telefon 46

Bes. Friedr. Bauer

interna-Shello.



# Continental-Standard- u. Continental-Klein-Schreibmaschine

Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Generalvertrieb: Karl Herr, Mannheim L 1, 2 · Fernsprecher Nr. 21518

Während den Werbetagen verkaufe ich 1 Restposten

# Kammgarn-Anzüge

nur gute Qualität

farbig RM 35 .- bis 48 .-

blau, reines Kammgarn auf K'Seide Serge gefüttert jeder Anzug z. Aussuchen RM 48 .-

Herrenkleider-Etage Mannheim P2, 2

## Nationalsozialistische Frauen!

Gewaltig ist die Macht der Frau in wirtschaftlicher Beziehung. Als Vorsteherin der Familie gleitet durch Ihre Hände das Geld, das der Mana in harter Arbeit verdient. Und auf diesem Gebiete kann gerade die nationalsozialistische Frau unendlich viel Gutes leisten.

Werft die Judenzeitungen aus eurer Wohnung! Kein Haushalt ohne die nationalsozialistische Zeitung "Das Hakenkreuz-Banner"!

> Knuft nur beim nationalsozialistischen Geschäftsmann, oder beim Inserenten des Hakenkreuzbanners. Stärkt wirtschaftlich nur jene Kreise, die sich zu uns bekennen!

Erklärt bei jedem einzelnen Einkauf:

Ich komme auf Ihr Inserat im Hakenkreuz-Banner

Wo läßt der kluge Amateur-Photograph seine Photograbeiten herstellen? Nur bei

Photo-Mayer · Mannheim, P 3, 11 Bei größeren Aufträgen Abzüge 6×9 10 Pfennig und 9×12 15 Pfennig

Messing-Stative von RM 4.50 an - Apparate von RM 11.- an - Samtl. Photo-Bedarf zu billigsten Preisen

**Die Revolution** 

des Faschismus

fang an miterlebte.

Von Cav. Vincenzo Meletti

Zu bezieben durch die Völkische Buchhandlung, P 5, 13a

Deutsch von Hellmut Ludwig. Mit einem Vorwort von A. Hitler

Jeder, der sich mit politischen Fragen beschäftigt, muß sich auch

mit dem Faschismus befassen und hierzu gibt die beste Auf-

klärung das Werk eines Italieners, der den Faschismus von An-



Es muss einmal gesagt werden:

minderwertige, schlechtsitzende Schuhe wirken unordentlich und abstoßend. Es gehört zur Pflicht jedes Menschen, auf seine Erscheinung Wert zu legen.

Tragen Sie

Fritz-Schuhe

sie haben alle Vorzüge eines eleganten, erstklassigen

Qualitäts-Schuhes

Jeder Schuh trägt den Qualitätsstempel auf der Sohle eingeprägt.

Carl Fritz & Cie.

H 1, 7 Breitestr. H 1, 7

Feinwäscherei

Spez.: Stärke-Wäsche Herrenleib- und Damenwäsche, Haushaltungsund Pfundwäsche GARDINEN-SPANNEREI

K. Pfeffer Formaprechar 25:30 J 3, 23

164 Seiten

Steif kart.

#### Die Geusen

Bund der jungen Nation Schar "Amelungen" Mannheim

veranstalten am Dienstag, den 19. Mai abends 8<sup>11</sup> Uhr. im großen Saale des Kaufmannsheims, C 1, 10—11, einen

# Deutschen Abend

Wir zeigen den Film: "Von Langemark zum Douaumont" der Heldenweg deutscher Jugend.

Lichtbilder, Singen, Fechten und vieles Andere wird auch den übrigen Teil des Abends fesselnd und abwechslungsreich gestalten.

Die deutschbewußte Bevölkerung Mannheims laden wir herzlich ein. E. Diehl.

# Schuh-Reparaturen MOP

S 2, 9, Mannheim R 4, 22 J 4, 5-6

freie Ubholung und Sufiellung

PREISABBAU IN DER TAT! KAPOK-MATRATZEN

45.-

55,-

65.-

Eigene Herstellung - Bests Vererbeitung

TZ WERKSTÄTTE T 5, 18

Junge, tüchtige

# Weißnäherin

näht in und außer dem Hause

Spezialität: Herrenhemden

Zu erfragen: Verlag U 6, 24

# Wohnung

1 3immer u. Ruche fofort ju mieten gesucht, Dringlichfeitetarte porhanben. Mingebote unter Mr. 512 an ben Berlag biefes Blattes

Reißiges

# Mädchen

21 Jahre alt. bas tochen fann und etwas naben. fucht Stellung im Saudbalt. Angeb. unt. Mr.513 an Berlag bee Safenfreus Danner U.9, 24.

Schulentlaffenes Mädchen

fucht taufm, Lebeftelle. im Buro eber Labe n Anfrage a. ble Red. best Safenfreus - Banners "

3 Bimmer u. Ruche und Ruche. an bie Redattion bes "Batenfreus . Bannere"

3 Zimmer-Wohnungen

mit Küche und Bad (Neubauwohnung) sofort oder auf 1. ö. 31 zu vermieten bel Gumb, Feudenhelm. Wallstatterstr. 55

Dieser Gutschein berechtigt

Sie zur Aufgabe eines 20 mm hohen einspaltigen

Stellengesuches An- u. Verkäufe **Vermietung von** möbl. Zimmern

zum Ausnahmepreis von nur

# 50 R.-Pfennigen

Jede Mehrzeile wird mit 7 Pf. pro mm-Zeile berechnet

"Das Hakenkreuzbanner"

Anzeigenabteilung : U 6, 24

Wohnort: ....

**MARCHIVUM** 

Nr. 22/19

Gefchäftsfi Raffenverme

Organifation Betriebsgell Begirksfacht Opfereing " Lanbtagsfrai Buchhanblun

S. A. Raffe: Frauen-Orbe Rationalfosi Steuerberatu Berlagsleitm Schriftleitung

Unzeigenabte

dure

gember 1930 auf bie Bar Unipruch at und foweit ! gelt "sebält. Beitrage ent nach Wegfal erhöhen. 2Bi nicht angegel vermaltung. Krankenkajje Es ift uns Arankenkaije Beriicherten Wochen befit hierdurch oh im Befeg n Bezug auf kommt nicht tragskürzung eine Hausan

Erkrankungs a. B. eine le Erkrankungs Krankenkaffe auf das 60 Saus b hausbehanblu Iohnes zu ge Anfpruch bef Sat ein RBO. (Kran

Ungestellten

geftellt merb

ben Progent Berficherten 1 ftellt fich ein "Ein vi entgelt auf b weiter ethält,

krank. Rach fomit die Ri Das Aranken pon 60 % be die Raffe a beitswoche ab fo erhöht fich DON 60 % au betrag von R Johns nicht i

Eine me mit dem § 21 22/1931

518

uren

wia"

R 4, 22

ifteilung

П

-

ZEN

nendrell

, 18

dause

den

ened

hen

Lehrstelle, ber Lade n ie Reb. bes

- Banners'

u. Rüche

rattion bed · Banners"

ngen

vermieten

chtigt

0 mm

n nur

en

chnet

mit

X 51

X 50



#### Begirk Groß-Mannheim.

Gefchäftsftelle Mannheim, P 5, 13 a. Telefon 317 15. Beidiftsftunden von 8-12 und 14-19 Uhr. Beld- und Ginichreibefendungen: ReDaip. Mannheim, Sans

Beit, P 5, 13 a. Boftifched. Ronto Cubmigshafen 18 375.

Stellvertr, Begirkoleiter: Dr. Otto Orth. Di. u. Gr. 14-19 Uhr.

Stellverte, Ortogenppenseiter: Dans Feit, 16-18 Uhr. Roffenvermaltung: Loewe. Täglich von 10-12 und 16-18 Uhr. Abrechnung für Beitrage ber Sektionskaffiere v. 15.-18. jb. Mto. Organisation und Propaganda: Trautmein. 10-12 u. 16-18. Betriebszellen-Abteilung: Täglich von 10-12 u. 16-18 Uhr. Begirksfachberater für Arbeitsvermittlung und Erwerbslofenfragen:

Sturm, Dienstag und Donnerstag 16-18 Uhr. Sozialamt: Bansler, Mittwoch 18-19 Uhr. Rommunalpolit. Abteilung: D. Rother.

Opferring "Deutsche Freiheit": Dipl.-Ing. A. Fehrmann. Donnerstag 18—19 Uhr. Bostscheckh.: Ludwigshafen 5087. Landtagsfraktion: Prof. D. Kraft. Mi. von 17—19 Uhr. Budhandlung: Ernft Rolliner, 9-12 und 14-19 Uhr. S. I.-Stanbarte: Feit. Camstags con 16-18 Uhr. S. A. Ruffe: Schmidt. Taglich v. 17-19 Uhr, außer Mi. u. Do. Sitter-Jugend: Raifer. Samstags von 16-18 Uhr. Frauen-Orben: Frau A. Roth, Donnerstags 16-17 Uhr. Rationalfogialiftijche Lejehalle, \$5, 13a. 9-12 und 141/2-18 Uhr. Steuerberatung: Erhard, Dienstags von 17-19 Uhr.

Berlag und Schriftleitung "Das Habenkreuzbanner": 11 6, 24, Tel. 317 15, Nebenanichluß. Berlagsleitung: Runkel, töglich 10—12 und 16—18 Uhr. Schriftleitung: F. Haas, täglich 10—12 und 16—18, Dienstag und Freitag nur 16—18 Uhr.

Redaktionsichluß: Montog und Donnerstog 12 Uhr,

Anzeigenabteilung: Heller. Anzeigenannahme: U.6, 24 u. P.5, 13a tägl. 8½—12, 14—18 Uhr. Annahmeichluß für Anzeigen: Montag u. Donnerstag 12 Uhr.

#### Pofthelfer, Delferinnen und Telegraphen-Arbeiter der deutschen Reichspoft.

2m 16., 17. und 18. Dai bo. 3o. finden bie B etriebsratsmablen bei ber Deutiden Reichspoft fintt. Es werben gewählt, Die örtlichen, Die Begirks- und Die Bentral-Betrieberate. Bir Die Bentral. Betrieberatemabi mabit die Lifte ber "Deutiden Boftgewerhichaft", auf beren Lifte fich als Spigenhandibaten Rationalfogialiften be-

Bur Die ortlichen und Begirks-Betrieberatsmablen mabit nur bie Lifte

#### "Betriebsgemeinschaft Rationaler Gogialiften"

und mo folde von uns nicht aufgestellt worden find, die Lifte ber " Alles an Die Front jum Gieg bes Rationalfogialismus!

Reicho-Betriebezellen. 21bt.

Angestellte und Arbeiter der Firmen Stop & Cie., Mannheim-Reckaran Isolation AG., Mannheim-Reckaran, die auf dem Boden der nationallozialifitigen Weltanschauung freben, werben gebeten ihre Anschrift an die Betriebszellen-Organisation ber RSDAP., Ortsgruppe Mannheim B 5, 13 a, schriftlich mitzuteilen.

#### Befannimachung!

Achtung Barteigenoffen!

Der Silfshaffe murben vom 1. 1. 31 bis 6. 5. 31 2056 Schaben-falle gemelbet, am gestrigen Tage wieder 75 (!!) Schabenfälle! Die gewaltigen Summen, Die für bie Unterftugung ber Berletten ansgeaghit werden milfen, fteben aber nur bann gur Berlesten ansgeazhit werden muifen, ftehen aber nur dann zur Berfügung, wenn alle Parteimiglieder regelmäßig allmonatlich ihren Beitrag zur hilfsbeile bezahlen. Wer diefen Beitrag nicht bezahlt, ift nicht geschüht, wenn ihm im Jusammenhang mit seiner Barteizugehörigkeit Unfülle zusiohen. Wer aber meint, baß er einer Unterstützung nicht bedürse, dem nuch entgegengehalten werden, daß er die Pflicht hat, durch seine Groschen, seinen Beitrag, die Unterstützungen an die and er en verletzten Parteimitglieder mit zu ermöglichen. Einer für alle, alle sur einen! Wer nicht zu bluten braucht, darf sich nicht auch noch um die Groschen brucken!

Abolf Ditier hat seitgestellt, daß die Beitragszahlung zur Dilfskasse Barteipflicht ift, er hat angeordnet, daß sämtliche Mitglieder der Parte, des Studentendundes und der Hitler-Jugend allmonatlich den Beitrag für die Dilfskasse mit 30 Apf zohlen müssen. Bon sedem Mitglied muß erwartet werden, daß es eingebenk der Blutopser der Kameraden dieser Anordnung des Jührers

geg.: Bormann.

Manden, ben 7. Mai 191.

#### Adiung, Gedenheimer!

Ab 1. Juni wird unfere Zeitung durch Boten ausgetragen. Bestellen Sie also bei ber Post die Zeitung ab und reichen Sie fofort Ihre Anschrift bei R. Ott, Karlftrage 1, ein.

#### Gtreifzüge durch die Rranfenverficherung.

Seit dem Erfaß der Notverordnungen vom Juli und Degember 1930 haben fich in ber Krankenverficherung in Begug auf die Barleiftungen infofern Menderungen ergeben, als ber Anipruch auf Rranken - und Sausgeld ruht, wenn und joweit der Berficherte während der Krankheit Arbeitsent-gelt arbalt. Für folche Berficherte hat die Sagung die Beiträge entsprechend zu kurzen, aber auch gleichzeitig kann folde (bie Sagung) bas Krankengelb (§ 182, Abf. 1 Nr. 2) nach Wegfall des Arbeitsentgelts auf 60 % des Grundlohns erhohen. Wie hoch die Beitragskurgung fein foll, ift im Gefes nicht angegeben, Diefes fteht im Belieben einer jeben Raffenverwaltung. Was die Erhöhung des Krankengeldes auf 60 % anbelangt, muffen die Berficherten darauf feben, daß ihre Krankenkasse von diesem Borteil auch überall Gebrauch macht. Es ift uns bekannt geworben, daß eine große 3abl von Krankenkaffen die Beitragsermäßigung nur für diejenigen Berficherten gelten laft, die im Falle der Arbeitsunfahigkeit mindeftens einen Rechtsanspruch auf Arbeitsentgelt für vier Wochen besithen. Die kurzeren Fristen (8-14 Tage) werden hierdurch ohne weiteres ausgeschieden. Dieje Auffaffung ift im Gefet nicht verankert. Der Beruf des Berjicherten in Bezug auf die Gewährung des 60 wigen Krankengeldes kommt nicht in Frage. Das gleiche gilt auch für die Beitragskurgung. In der Praxis kann also nunmehr auch für eine Sausangestellte ober für einen Leheling, kaufmannischen Angestellten ufm. Antrag auf redugierte Beitragsberechnung geftellt werden, infofern für eine bestimmte Zeitdauer im Erkrankungsfalle das Entgelt weiter gewährt wird. Erhalt 3. B. eine ledige Sausangestellte für girka 10-14 Tage im Erkrankungsfalte ben Lohn weiter, so hat fie von ber Krankenkaffe ab 11. bzw. 15. Arbeitsunfähigkeitstag Anspruch auf das 60 %ige Krankengeld.

Hausbehandlung ist ebenfalls erft nach Wegfall des Arbeitslohnes zu gewähren, vorausgesett natürlich, daß hierauf ein

Unipruch besteht.

Sat eine Krankenkaffe von dem Borteil des § 191 RBO. (Krankengelderhöhung) Gebrauch gemacht, und 3. B. ben Progentfag des Rrankengeldes für einen verheirateten Berficherten um 10 %, alfo von 50 % auf 60 % erhoht, fo ftellt fich ein derartiger Fall in ber Bragis folgendermagen:

"Ein verheirateter Berficherter, welcher fein Arbeitsentgelt auf die Dauer von 6 Wochen im Erkrankungsfall weiter erhalt, wird unterm 31. Januar 1931 arbeitsunfabig krank. Rady ber Gesetgesbestimmung (§ 189 RGD.) ruht somit die Krankengeldvergutung bis mit 12. Februar 1931. Das Krankengeld ift nunmehr ab 13. Februar 1931 in Sobe bon 60 % bes guftandigen Grundlohnes gu gabien. Gewährt die Raffe als Mehrleiftung vom Beginne ber 7. Rrankheitswoche ab für Berbeiratete einen Buichlag von 3. B. 10 %, jo erhöht fich in diefem Falle bas Krankengeld ab 13. 2. 31 von 60 % auf 70 % bes Grundlohns, jedoch darf ber Gefaintbetrag von Krankengelb und Buichlag breiviertel bes Grundlohns nicht überfteigen.

Eine weitere Reuerung ift durch die Julinotverordnung mit bem § 216, Abf. 8 RBD. eingeführt worden. In Diefem

Abfag wird zum Ausdruck gebracht, daß der Anspruch auf Krankengeld so lange ruht, als die Arbeitsunfähigkeit der Raffe nicht gemeldet ist, wenn aber die Krankmeidung inner-halb einer Woche nach Beginn der Arbeitsunfähigkeit erfolgt, jo gilt diese Borschrift nicht. Rach einer Entscheidung des Bersicherungsamtes München vom 14. 1. 31 ist es nicht erforberlich, daß die Arbeitsunfahigkeit innerhalb biefer Grift gur Bermeidung des Ruhens des Anspruchs auf Krankengeld nachgewiesen wird. Unterrichtet ber Berficherte Die Raffe, daß er arbeitsunfähig krank fei, ohne dies aber gunächst durch argtliches Atteft gu beweifen, so ift die Arbeitsunfähigkeit rechtzeitig gemelbet.

Wer & B. unterm 3, 9, 30 arbeitsunfahig erkrankte, biefes eboch erft mit bem 15. 9. 30 bei feiner Rrankenkaffe melbete, hann für ben gefamten por bem 15. 9. 30 liegenden Beitraum hein Rrankengeld mehr erhalten, ba ber lette Tag gur Unfpruchemahrung ber 10. 9. 30 gewesen ware. Die brei Kareng-toge, wie § 182, Biff. 2 RBD. vorsieht, können selbstver-ftandlich bann nicht mehr in Frage kommen, ba bas Mitglied durch feine verfpatete Krankmeldung fowieso fcon fogufagen "beftraft" ift. Es ware somit in diefem Falle ab 15. 9. 30 (Melbetag) bas Krankengeld gu gemahren.

Es ift baber ratiam, daß, wer fich vor Schaden bewahren will, feine Krankmeldung fofort — evil., falls niemand gur Stelle fein follte, durch die Poft — bei der Krankenkaffe abgibt bgw. einfendet.

Alhambra: "Die Bräutigamswitwe." Der bekannte Regissen Richard Eichberg hat diesen Jilm nach einem amerikanischen Bühnenluftspiel: "Une wilcome wise" gedreht. Demgemäß ist natürlich der Stoff leicht hitschig gefärbt und der Gedankenreichtum nicht übermäßig groß. Aber die Juschauer werden tropdem befriedigt; sie können etwas, was in unserer Zeit auch notwendig ist, nämlich einmal für 2 Stunden ihre Sorgen vergessen und herzhaft lachen. Es ist aber auch zu komisch, was das Kleeblatt: Georg Alegander, Martha Eggerth und Frig Kampers alles anstellt, oder, wenn da einer so ich ich malzig ingt: "Bann wird dein der, der Wenn de einer so ich in Allem: Dieser Jim ist ein billiges, harmloses Bergnügen für Leute, die gern lachen. Das Beiprogramm ist vielgestaltig; besonders der neue lachen. Das Beiprogramm ift vielgestaltig; befonbers ber neue Rufturtonfilm gefällt.

Schauburg: "Die fliegen be Flotte." Ueber die Sand-lung biefes Filmes ift wenig ju fagen, fie ift giemlich durftig. Das ift aber ausnahmsweise einmal ein Borteil. Die techniche Beite, Die in Diefem Bilm Die Sauptfache ift, hommt damit gur gebührenden Geltung. Bei der Aufnahme diefes Films uonnte mit den weitesten technischen Mitteln gearbeitet werden, die von einer guten Regie auch voll und gang ausgenüht wurden. Wir feben gang herrliche Flugaufnahmen.

Der zweite Film: Rivalen der Bilbnis, wirht vor allem burch ben Sauptbarfteller Bobbn, ein Schäferhund, ber uns entichieden beffer gefällt als Rovarro, "ber Frauenliebling", ber im vorhergebenden Gilm die nebenfachliche Sauptrolle ipielt.

Lagt Jahlen fprechen!

Die "Stadtsomjets" melben, daß zweibreiviertel Millionen Menichen gur Beit in Moskau mobnen, Und weiter haben wir vernommen Eine Million hiervon haben bein Unterhommen, meil ber Staat - hore ju, verbohrter Rommunift! - trog aller Machtmittel nicht in ber Loge ift, ihnen eine Wohnung anzuweifent - "Bolber, hort bie Gignale! - und hort die Internationale verblendet "bie rote Beimat" preifen! Lynheus.



#### Pg. Roth (M.d. L.) frommelt im Begirt Mannheim.

#### in Gedenbeim

Da ber Redakteur ber Sedenheimer Ortogeitung fich meigerte, unfere Unnonce in der angegebenen Form aufgunehmen (ift dies Angft oder Sompathie gu unferen Begnern?) und am feiben Abend burch das Sochmaffer febr viele Burger abgehalten wurden, war der geräumige Berjammlungsjaal nicht gerade überfüllt. Bg. Roth, M. d. L. ist ja kein Unbekannter in Sedtenheim, sprach er doch schon dreimal hier und immer wieder gelingt es ihm, die Berjammlungstellnetuner durch feine von großem 3bealismus getragenen Ausführungen an fich zu reifen. Go rechnete er auch in diefer Berjammlung unbarmbergig mit ben gegenwärtigen Regierungsparteten ab. Bg. Roth ftellte dann unter größtem Beifall feft, daß in unferer babifchen Seimat gange Landbundortsgruppen gur RSDAB. übergetreten selen, Soffen wir, daß auch dies in Seckenheim bald eintreten wird. Dem Redakteur vom "Reckar-Boten" wollen wir nur fagen, daß wir auf feine Beitung gar nicht angewiefen find. Der Tag wird auch bei diefem Beren einmal kommen, mo er frob fein wird, von uns National-fogialiften eine Annonce in feiner Zeitung aufnehmen au können -

#### und in Oftersheim

In vollbesettem Saale fprach vergangenen Samstag Bg. Roth, M. b. L. Trop ber roten Mordheye ber Oftersheimer Rommune mar der Gaal bis jum legten Blag bejegt. Ba. Roth rechnete in feiner markanten Beife mit den Comjetfoldlingen ab und auch die GBD, und das verlogene Jentrum blieb nicht verichont. Bg. Roth stellte dann u.a. fest, daß der größte Feind fur den deutschen Bauernstand die charakterloje GBD, fei, die ja von einem gefunden Mittelftand nichts wiffen will. Ungeheurer Beifall dankte bem unermüdlichen Rampfer für feine Ausführungen. Auch in Oftersheim fteht das Banner, trog kommunistifcher Mordhege. Durch Rampf jum Gieg!

#### Mannheim.

#### hitlers Geburtstagsfeier!

Der Berfammlungsfaal des Rofengarten fagte nicht alle Menichen, die gekommen waren, um mit uns ben Geburtstag unferes großen Gubrers zu feiern. Ein flotter Marich, gespielt von der Sauskapelle, eröffnete den Abend. Der Brotog "Deutschland" mit Geift und aus der Seele gesprochen von Bg. Destreicher, hinterließ einen tiefen Gindruck auf die Anmefenden. Sierauf ergriff unfer Ortsgruppenführer Rart Leng, Dt. d. R., das Wort und gedachte in einer Anfprache unferes Führers Abolf Sitter. Er zeigte in kurgen Umriffen ben Aufstieg unserer Bewegung, den wir einzig und allein nur der ftraffen und unermidtichen Leitung unferes Jührers zu verdanken haben. Mit dem Horft Wesselsel und einem donnernden "Heil Hitler" wurde die für jeden Anwesenden eindrucksvolle Feier beschlossen.

#### Jahresfeier des Frauenordens.

3m vollbesetzten Saale bes Sofpiges hielt der Frauenorden feine diesjährige Feler ab. Wieder mar es die Saus-Rapelle, Die für unterhaltende Dufik forgte. Die Gauleiterin des Frauenordens, Frau Rlink, Karlsrube, verftand es in hervorragender Weife, in einer Festrebe die Juhörer zu feffeln. Der andere Teil des Programms wurde gut von der Jungmaddengruppe ausgeführt. Reigen und Lieder wechselten bunt durcheinander mit Gedichtvorträgen, Liedern auf der Laute und Duetten. Besonderes Lob gebührt der Hillerjugend, Ge-folgschaft Mannheim, die mit Bg. Oestreicher eine Chorfgene darstellte, die den ungeteilten Beisall bei den Zuschauern fand. Mit bem gemeinsamen Liebe bes Frauenorbens war bas Programm des Abends gu Ende und jeder Besucher wird wohl mit dem Empfinden nach Saufe gegangen fein, wieder ein paar frobe Stunden im Rreife von Gleichgefinnten erlebt au haben.

#### National:Theater Mannheim

Samstag, den 16. Mai (mittlere Breife): Rational-Theater: "Der fidele Bauer". Unf. 20 Uhr. Sonntag, ben 17. Mai (hobe Preife):

Rational-Theater: "Reues vom Tage". 2Inf. 20 Uhr.

Montag, den 18. Mai (mittlere Breife): Rational-Theater: "Borunterfuchung". 2mf. 20 Uhr.

Montag, ben 18. Mai:

Reues Theater: (Ih. G. Fr. B. B.) "Der fibele Bauer". Mnf. 20 Uhr.

Berausgeber u. Berleger: Rarl Leng, M. d. R. für ben Gau Baden, hauptidriftleiter und verantwortlich fur ben Gefamtinhalt: Brig Saas, für Anzeigentell: Otto Seller, beide Mannheim. Budbruderei: Odmalg & Laichinger, Mannheim.



Wein-Einkaufs- und Verkaufs - Geschäft

direkt vom Winser MESSERSCHMIED

Mannheim - Neckarvorstadt Pastalouzistr. 35 - Telefon 31067 Tüchtige Vertroter gesucht.

Sie selbst reinigen Ihre getünchten aber rußigen

Decken, Tapeten od. Wände in 1 Stunde auf Neu.

Kein Staub oder Schmutz, daher kein Ausräumen der Zimmer notwendig. Preis pro Dose, ausreichend für eine ca. 12 am Decke und Tapete frei Haus RM 3 .-- .

Bestellungen unter Nr. 517 an d. Verlag.

Gaststätten-Anzeiger

Tel. 285 06 Täglich Konzert.

Herschelbad T 3, 10



## Restauration z. kühlen Krug

ff. Biere und Weine Reichh. Speisenkarte

Inh.: Fritz Immerheiser, Lutherstraße 27 Motzger und Wirt

Nationalsozialisten treffen sich im gemütlichen neu renovierten

# Kaffee - Restaurant Klostergärtchen

SINNER EXPORT-BIER" U 6, 13 am Ring



45chlager

zu Pfingsten

Frühjahrs-Anzüge

aus reinwollenem Kammgarn prima Rohhaar - Verarbeilung moderne Form . . . . . 45-

Sport-Anzüge, 4tlg. 

Übergangsmäntel mil Gürtel oder Sliponform ganz auf Kunstseide . . . 58 .-

Flanell- u. Golfhosen elegante, flotte Formen . . . . 12,-

Besichtigen Sie unsere 5 Fenster

Breitestr. Mannheim H 1, 5

Lederwaren und Reiseartikel Mannheim, P 6, 1 (Eege Planken)

Reise-

in allen Größen 5 .- , 5.50, 6 .- , 6.50 etc. Färberei BISCHOFF Chemische Reinigungsanstalt Färbt Läden: T 4a, 5 u. F 4, 10

Bearly Budlesson Schooliste Listerung

PREIS-ABBAU!

PREIS-ABBAU!

Reinigt

Plissiert

schnell - gut - billig



WASCHE

Achtung! Zigarrenhändler

deckteuren Bedarf nur b. Parteigenossen ein. (Karte genügt.)

Christ. Villhauer Zigarrenfabrik Reilinges I. B. Gut burgerlichen

Mittags: und Abendiifch

50, 20 u. 85 Pfennig

Denfion Beder F 3, 13a

Adam Ammann

Spezialhaus für Berufefleibung

> Qu 3, 1 Bernfprecher 337 89

Lange - Rötter - Drogerie

Theodor Hofmann, Mannheim Lange Rötterstraße 16 Telefon 520 96 Alt Gold

auch von Zahnärzten bess.Herrengarderobe höchsten Preisen

Bartmann, R 4, 18

Nur Maßarbeit! und Stoffe nur vom Schneider Theo Schleier

Maß-Schneiderei Mannheim Lutherstr. 21 a 63 Neues kauk. nußb. poliertes

herrliches Stück, anstatt

für nur RM 600.abzugeben. Seeberger, S 4, 16

HANS DINKEL

empfiehlt sich in allen einschlägig. Arbeiten. Erstklassiges Material. Billigste Berechnung. U 5, 8

Paß-Bilder

Atelier Rohr, P 2, 2

für Burschen Knaben

Damen für Herren

in guter Ausführung, soliden Stoffen zu niedrigsten Preisen. 5% Rabatt



Heinz Disselhoff, Radio-Vertrieb Weinheim a.d.B., Mullheimertalstraße 15

Beste Berugsquelle für Pg. Weltmarke Telefunken Weltmarke Telefunken

Neue Rüche

naturalifiert m. Birte ab-gefeht, 2,40 br., Buffet mit Beftedfaften, Ruhifcbrant und innen Lineteum ausgelegt, 1 Rrebeng, innen Linoleum ausgel., 1 Tifch, 2 Stuhl befte u. mobernfte Ausführung gang rund ge-arb, für nur 250 MIN gu verfaufen. Geben Gie fich bitte unverbindlich bie Ruche an.

Durchgebend von 8-7 Uhr geöffnet. Grünes Hous Qeschf, J. Scheuber



Karl Link, Oftersheim Viktoriastr. 7

Vertrieb des Hakenkreuzbanners für Schwetzingen u. Oftersheim.

Ortsgruppe Schriesheim

Den Vertrieb des

Hakenkreuzbanners

hat Pg. Liepelt, Bahahofstraße Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

lenbacher Lederwaren

Schul-Ranzen und -Mappen, Leder-waren, Reise- und Hunde-Artikel

LORENZ SCHÜTZ Mannheim R 3, 12 Telefon Nr. 337 07

Schuhhaus Jakob Kreiter

MANNHEIM Telefon Nr. 41875

Aldriung!

Reue Preis . Erböhung f. fleuerbegunfligt, Jein-ichnitt. Deden Gie rechtgeltig Ihren Bebarf bei

Ludwig, U 2, 1

Pomplette

pitich-pine f. nur 220 RIR 1 fcones fompl. Schlafimmer, Cide, vollabgefp. mit großem 3-tür. Schrant mit Innenspiegel für nur 450 RDi. 1 schon tompl. Speisesimmer, nußb. ge-behnt mit großem Büffet. und 4 Leberftuble für nur 480 RM.

480 AM.
Jür nur 1180 AM ein behagliches heim von 1
Schlafz. 1 Spelfez. und
1 Küche, ober für nur
200 AM 1 Schlafz. und
1 Küche. Schlen moderne
Wedelle, seine minderwertige Hanbelsware, gute Zabrifate, Patent Rolle, Matrahen, Jeberbetten, Chaifelongues und ichone Gofas in wirftig folber Musführung, febr billig. Go billig und preiswert

Gawalbach M 7, 12 a (am Tatterfall)

NATIONALSOZIALISTEN TREFFEN SICH IN:

Mannheim

Restaurant u. Kaffee "zum Felsenkeller"

Plankstadt.

In der Bahnhofswirtschaft.

Jeder Gastwirt im Bezirk muß unter dieser Rubrik seine Gaststätte bekannt geben! Heidelberg

"Silberner Hirsch" am Markt Besitzer Py. LENZ / nächst der Geschäftsstelle der NSDAP. Telephon 2698. Das Hotel, die Weimtube, das Lokal der Nationalsozialisten.

13

Die

9 Stämm eigentü Bund beutsche

gefamie

Sprechen merben

8

bei eim Arcista 1928 b mähreni Berluft ausmad bemoker Rommu

311 ftögen. fogialift fielen ei Gifenfto fchmer national beworfe Wahl b 311 und Da meen b

pember 30 (7798).national iozial